

Gründer Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonntagsblatt. Vierteljährlicher Abonnementpreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditien 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck.

Auferordentlich bemerklich wird ein Alt der Aufmerksamkeit, den Kaiser Wilhelm dem erkrankten Fürsten Bismarck hat angedeihen lassen. Das halbamtliche Depeschenbureau meldet aus Güns vom 20. d. M.: "Dem Vernehmen nach hat Kaiser Wilhelm, welcher erst nachträglich von der schweren Erkrankung des Fürsten von Bismarck Kenntnis erhalten hatte, demselben von hier aus telegraphisch seine Theilnahme ausgesprochen und mit Rücksicht auf die ungünstigen klimatischen Verhältnisse in Friedrichsruh ihm in einem der kaiserlichen Schlösser Wohnung angeboten. Fürst von Bismarck hat dem Kaiser noch an demselben Tage in ausführlichem Telegramme seinen lebhaften Dank ausgesprochen, jedoch auf Annahme des kaiserlichen Anerbietens verzichtet auf den Rath von Professor Schweninger, welcher sich gegen Änderung des gewohnten Aufenthaltes ausgesprochen hat."

Die vorstehende Nachricht gibt manchen Zeitungen Veranlassung, eine "Verlobung" zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck bereits als vollzogene Thatache zu betrachten. Es ist hierbei aber der Wunsch nur zu sehr der Vater des Gedanken. Die Verstimmung, welche zwischen beiden Männern herrscht, ist eine viel zu tief gewurzelte, als daß sie ursprünglich befeitigt werden sollte. Man wird schon sehr zufrieden sein können, wenn diese Verstimmung fortan keinen öffentlichen Ausdruck mehr findet. Weiteres zu erwarten, ist man des soeben vollzogenen Höflichkeitsaktes wegen schwerlich berechtigt. Der Kaiser hat, was allzeit lobend anerkannt wird, einen Schritt gethan, der ihm als Monarchen gegenüber einem früheren Staatsdiener nicht gerade leicht fallen konnte, einen Schritt, der lediglich einem rein menschlichen Empfinden entsprungen ist, einen Schritt, zu dem er vermutlich nie dem gesunden Alt-Reichskanzler gegenüber hätte bewegen werden können. Vom Wortlaut der Antwort des Fürsten Bismarck wird es wesentlich abhängen, ob Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck auch späterhin gelegentlich freundliche Telegramme wechseln. Eine weitere Annäherung dürfte schwerlich erfolgen. Am allerwenigsten ist daran zu denken, daß Fürst Bismarck je wieder dazu berufen werden könnte, eine politische Rolle zu spielen, sei es auch nur als privater Ratgeber des Kaisers.

Das lebhafteste Bestreben hat die Behauptung erregt, Kaiser Wilhelm habe "erst nachträglich" von der schweren Erkrankung des Fürsten Bismarck Kenntnis erhalten. Alle Blätter hatten davon berichtet, daß Fürst Bismarck die Abreise von Rüsinghen wegen schwerer Erkrankung verschoben mußte und daß er seines Leidens wegen in diesem Herbst keinen Aufenthalt in Bargin nehmen wird. Der Kaiser liest die Zeitungen nicht oft, sondern läßt sich über die wichtigsten Vorkommnisse berichten. Der betreffende Beamte, welcher hiermit beauftragt ist, hätte zweifelsohne die Pflicht gehabt, dem Kaiser Mitteilung davon zu machen. Dass dies nicht geschehen, legt den üblichen Argwohn nahe, der Kaiser möge auch sonst über recht wichtige Dinge im Unklaren gelassen werden. Dass dies nicht im Interesse des Kaisers wie des Deutschen Reiches läge, ist einleuchtend. Vielleicht schafft dieser Fall nach dieser Richtung hin einen Uebelstande Abhilfe. Man würde ihn dann in zweifacher Beziehung als erwünscht bezeichnen können.

Kaiser Wilhelm in Ungarn.

Kaiser Wilhelm ließ sich nach dem Mandat vom Dienstag das An- und Ablegen der Uniformierung der Infanterie-Mannschaft zeigen und sprach sich sowohl über die Raschheit desselben, als auch über die Art des Tragens des Tornisters befriedigt aus. Auch die deutschen Generale und Offiziere des Gefolges des Kaisers Wilhelm sprachen sich sehr anerkennend über die Haltung der Truppen und insbesondere über die Marschleistungen aus.

Mittwoch früh 6½ Uhr begaben sich Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef, der König von Sachsen und die anderen Fürstlichkeiten zu Wagen ins Mandatvergärende nach Unterpullendorf, wo selbst die Pferde bestiegen wurden. Das Mandat, bei welchem sämtliche 12 Divisionen Infanterie und die beiden Divisionen Cavallerie zum Kampfe gelangten, bot ein vollständiges Bild eines großen Treffens, in welchem

die Südpartei durch Umgehung des linken Flügels von der Nordpartei geschlagen und zum Rückzuge genötigt wurde. Das Mandat endete nach 1 Uhr. Die Majestäten und Fürstlichkeitenkehrten um 2½ Uhr nach Güns zurück. Nachmittags 5 Uhr empfing Kaiser Wilhelm den ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle in besonderer Audienz. Am Abend fand Hofdiner statt.

Donnerstag früh 6½ Uhr erfolgte der Aufbruch der Majestäten zu dem Schlafmanöver. Dasselbe wurde nach einem glänzend ausgeschafften Angriff des zweiten Armeecorps auf das dritte um 12½ Uhr beendet. Die Majestäten und Fürstlichkeitenkehrten um 1 Uhr vom Mandatvergärende nach Güns zurück. Nach dem Hofdiner reisten Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, die Grazerzge u. s. w. nach Mähren, wo sie Nachts 1½ Uhr erwartet wurden. Hierauf wollten sich die Herrschaften nach dem Dampfer "Orient" begeben, um nach dem Jagdgebiete abzufahren. Um 3 Uhr Morgens sollte die erste Jagd beginnen. Die Jagden beginnen täglich um 3 Uhr Morgens und dauern bis 9 Uhr Vormittags. Jeder der Jagdgäste jagt auf gesondertem Gebiete. Soweit bis jetzt bekannt ist, geht der Kaiser bis zum nächsten Montag zur Jagd in der Donauiederung zu bleiben.

Gelegentlich der Mandat in Ungarn hat Kaiser Wilhelm dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Minister a latere Grafen Tisza den Roten Adlerorden erster Klasse, dem Minister des Innern Hieronymi den Kronenorden erster Klasse, dem ungarischen Landesvertheidigungsmünister Frhr. v. Tisza den Großkreuz des Roten Adlerordens, dem Bürgermeister Tisza den Kronenorden dritter Klasse, dem Obergespan Rado den Kronenorden zweiter Klasse, dem Vicegespan Karolyi den Kronenorden dritter Klasse, und dem Staatssekretär Tarkowitsch den Roten Adlerorden zweiter Klasse verliehen. Wie die "Budapest Correspondenz" meldet, bat der Chef des deutschen Generalstabes Graf v. Schleiffen im Auftrage des Kaisers Wilhelm auf dem Mandatvergärende dem österreichischen Generalstabchef Frhr. v. Beck die Insignien des Schwarzen Adlerordens überreicht.

Zagesereignisse.

— Ueber den Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck berichten wir an anderer Stelle. Wie jetzt verlautet, empfahl Professor Schweninger dem Fürsten Bismarck eine Nachkur in Wiesbaden. Schweninger weilte in letzter Zeit wiederholt in Wiesbaden, wohin er Patienten gesandt hatte. Die Entscheidung, ob Fürst Bismarck die Thermen Wiesbadens benutzen wird, steht noch aus. Gelegenheitsfalls erfolgt die Abreise dorthin am Sonnabend. In Wiesbaden ist ein königliches Schloß, das also dem Fürsten Bismarck zur Verfügung stehen würde.

— Für den herzlichen Empfang des italienischen Kronprinzen in Deutschland hat der König von Italien in seinem und der Königin Namen die wärmsten Dankesworte auf telegraphischem Wege an den Kaiser Wilhelm, an den König von Württemberg und an den Großherzog von Baden gerichtet.

— Die Kronprinzessin von Griechenland (Schwester des Kaisers Wilhelm) soll in Folge ihres leichten Wochenbettes an einem Schwächeanfall leiden. Zur Pflege der Schwester hat die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen die Reise nach Griechenland angetreten.

— Unter Vorbehalt der definitiven Festsetzung der Wahlermine hat der Minister des Innern durch Erlaß vom 18. d. M. die Regierungspräsidenten erlaubt, ohne Verzug mit der Anordnung der Vorbereitungen zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten vorzugeben und dabei sicher zu stellen, daß sowohl die Abgrenzung der Wahlbezirke- als auch die Aufstellung und Auslegung der Wahlwörter und der Abtheilungswahlen überall dergestalt beendet werde, daß die Wahl der Wahlmänner Ende October d. J. stattfinden kann. — Eine Privat-Correspondenz meldet als die von der preußischen Staatsregierung in Aussicht genommenen Termine für die Landtagswahlen den 27. October bzw. 4. November; sicher festgestellt sind diese Termine aber noch nicht.

— Die neuen Steuergesetze werden, wie die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" offiziell der "Figaro" an der Spitze des Blattes einen "Frank-

schreibt, sammt einer Denkschrift dem Reichstage sofort beim Beginn seiner neuen Sitzung vorgelegt werden.

— In der Weinsteuerconferenz, die im Reichsschäfthaus tagte, sind nach der "Kreuztg." die Schwierigkeiten größer gewesen, als man angenommen hat. Es sollten die verschiedensten Vorschläge gemacht worden sein, wie die Steuern nach der Fläche der Gemarkung oder den Weinländern oder nach den Preisen der Weine abzumessen sei. Vor gestern begann die zweite Lesung.

— Ueber die geplante Tabakfabrikatsteuer hat die "Deutsche Tabaktg." aus Süddeutschland folgendes erfahren: Die Einführung der Fabrikatsteuer soll so bemessen werden, daß die von den Fabrikanten hergestellten Cigarren und Tabake nach dem Fakturpreise mit 50 p. Et. belastet werden. Die versteuerte Ware wird mit Banderolen versehen in den Handel gebracht, und sollen diese Banderolen für Preisabschüttungen von 5 zu 5 M. angefertigt werden. Die Banderolen werden dem Fabrikanten unter Gewährung eines Credits von sechs Monaten verlaufen. Zur Controle sollen Fabrikanten sowohl als auch Händler verpflichtet sein, den Beamten auf Verlangen die Fakturen vorzuzeigen. Außerdem muß der Fabrikant jederzeit sein Lager genau auf die Übereinstimmung mit den Büchern, welche über Eingang und Ausgang geführt werden, prüfen lassen, daß Gewicht jeder einzelnen Sorte Cigarren muß genau angegeben und außerdem die Lohnlisten und die Listen der täglich angefertigten Cigarren auf Verlangen den Beamten vorgelegt werden. Als Ertrag für den enorm hoch berechneten Steuersatz soll die Inlandssteuer aufgehoben und der Eingangszaol auf 45 M. heruntergesetzt werden. Bei diesem Projeet würde gleichwohl eine Erhöhung des bestehenden Schatzolls um 5 M. oder 12½ p. Et. eintreten.

— Der Colonialrath hat eine Commission zur Ausarbeitung einer Enteignungsverordnung für Deutsch-Ostafrika eingesetzt.

— Zum Gouverneur von Ostafrika ist der bisherige Stellvertreter Oberst Frhr. v. Schele ernannt worden. Die Ernennung des Majors v. Brochem, der bereits im vorigen Monat nach Ostafrika abgereist ist, zum Stellvertreter des Gouverneurs dürfte auch bald erfolgen.

— Zur Reform des Militärstrafverfahrens wird der "Voss. Ztg." geschrieben, daß über das Prinzip der Mündlichkeit bei den Bundesregierungen keine Meinungsverschiedenheit mehr herrsche. Nur über die Einführung der Offenlichkeit nach Analogie des bayerischen Verfahrens sei noch keine Einigung erzielt.

— Uf Fang September brachte die "Correspondenz des Bundes der Landwirthe" einen Artikel gegen die Getreideabföse, in welchem die Landwirthe aufgefordert wurden, mit dem Verkauf von Getreide vor der Hand nach Möglichkeit noch zurückzuhalten, weil man an der Börse versucht, den Getreideproduzenten das Getreide zu einem niedrigeren Preise abzulösen.

— Wie die Wochenschrift der "Voss. Ztg." über den Handel mit landwirtschaftlichen Produkten berichtet, sind seit dieser Auflösung die Getreidepreise nicht gestiegen, sondern noch um 10 M. pro Tonne zurückgegangen. Trotzdem übertrifft besonders in Weizen im Allgemeinen das Angebot die Nachfrage.

— Zur Kieler Spionen-Affäre meldet ein Wohlisches Telegramm, daß die wegen Verdachts der Spionage verhafteten beiden Franzosen am Donnerstag nach Berlin überführt worden sind, wo die Voruntersuchung stattfindet.

— Zum französischen Generalstabchef an Stelle des verstorbenen Miribel ist der General Le-mouton de Boisdeffre ernannt worden. Boisdeffre ist der stärkste französische General.

— Zum russischen Flottenbesuch in Toulon übergab der russische Botschafter Baron v. Mohrenheim der französischen Regierung nunmehr das amtliche Programm für den Aufenthalt der russischen Flotte in den französischen Gewässern. Die Flotte wird vom 15. bis 27. October in Toulon anker; die Marineoffiziere werden ohne Aufenthalt auf den Zwischenstationen am 17. October nach Paris abreisen und dabei acht Tage verweilen, die Matrosen dagegen werden Toulon nicht verlassen. Im Übrigen bemüht man sich in Paris an leitender Stelle bereits abzuwiegeln. Erstlichlich in Folge der Instructionen, welche Baron v. Mohrenheim erhalten hat, veröffentlicht der "Figaro" an der Spitze des Blattes einen "Frank-

reich und Rußland" betitelten, "ein guter Franzose" unterzeichneten, inspirirten Beschwichtigungssartikel. Der Zar beweide mit der Sendung der Flotte lediglich eine friedliche Demonstration, welche Gefahr laufe, durch die beabsichtigten lärmenden und übertriebenen Manifestationen eine nicht gewünschte Färbung zu erhalten. Es müsse jedenfalls Alles vermieden werden, was irgendwelche internationale Bewirckungen hervorrufen könne. So mittelmäßig auch die Beziehungen Frankreichs mit Deutschland und Italien seien, so bestehe doch offiziell Frieden; das dürfe man nicht vergessen. Weiter heißt es: "Wollen wir den Krieg, so erklären wir ihn; aber machen wir bis dahin die Erhaltung des Friedens nicht zu schwierig, und namentlich danken wir nicht Rußland für seine Freundschaft dadurch, daß wir versuchen, es gegen seinen Wunsch blosszustellen". Als besonders anständig wird das beabsichtigte Festbanket von 2500 Personen bezeichnet, da Niemand für das Ausbleiben von Ausschreitungen garantiren könne.

— In Argentinien geht wieder einmal alles drunter und drüber. Die Nationaltruppen in Tucuman, Cordoba und San Juan revoltieren. In Tucuman haben sich die Truppen mit den Aufständischen vereinigt und die Regierung gestürzt. Der Kongress ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Präsident Pellegrini ist mit Truppen nach dem Norden abgegangen.

— In Brasilien steht die Entscheidung nahe bevor. Admiral Mello erließ ein Ultimatum an die Behörden von Rio de Janeiro, welches erklärt, falls die Stadt nicht sofort capituliere, würde er dieselbe durch ein Bombardement unterwerfen, gegen welches die bisherige Beschiebung ein reines Kinderspiel sein werde. Eine gewaltige Panik herrscht in Rio; viele Kaufleute und andere Einwohner flüchten ins Innere. Drei rebellische Kriegsschiffe, welche nach Beschiebung der Forts die Abrede von Rio am Sonnabend verließen, kamen in Santos an und landeten Truppen, welche sich nach hartnäckigem Kampfe mit der Besatzung des Zollamtes bemächtigten. Das dort stationirte Kanonenboot sowie die Kriegsschiffe in Rio Grande do Sul schlossen sich der revolutionären Bewegung an, ebenso der Staat San Paolo. Eine dem "New-Yorker Herald" aus Montevideo zugegangene Depeche meldet, daß der Admiral Custodio di Mello bei der Einnahme von Nictheroh eine große Menge von Kohlen, Lebensmitteln und Munition erobert hat. Die Regierungstruppen verloren 60 Tote und 120 Verwundete. — Vielfach nimmt man an, Custodio di Mello sei nur der Vorläufer der Monarchie, u. zw. werde der 19jährige Prinz Philipp, Sohn des Grafen d'Gu, Enkel des entthronten Kaisers, den Thron besteigen.

Gründer und Provinzial-Nachrichten.

Gründer, den 22. September.

* Um heutigen Freitag ist offizieller und vom Kalendermann beglaubigter Herbst-Anfang. Abends 9 Uhr nämlich tritt die Sonne scheinbar in das Himmelszeichen der Waage, und damit hat der Sommer sein Ende erreicht. Hoffentlich macht er uns noch einige Wochen lang ein recht freudliches Gesicht, damit der Wein gehörig ausreifen kann. — Der Herbst-Anfang bringt uns übrigens die Reservisten wieder, deren viele recht schmerzlich erwartet werden mögen, theils von den Vätern, die einer Stütze bedürfen, theils von heimlichen Bräuten, die ihre Treue in der ganzen langen Zeit von zwei oder drei Jahren bewahrt haben. Und so wird dem Reservemann allenfalls ein freundliches "Willkommen!" gesichert sein.

* Gegenwärtig circulieren hier selbst die Urwählerlisten der Stadt Gründer für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten. In einer Anweisung für die Haushalter, die sich auf der Rückseite befindet, heißt es: "Dabei ist der von jedem Wahlberechtigten zu entrichtende Jahresbetrag der verschiedenen Steuern genau anzugeben." Hiermit würden die Steuerverhältnisse der Mietner sowohl dem Wirth als den andern Mietnern bekannt gegeben werden. Und da von diesen Personen Verschwiegenheit nicht gefordert werden kann, so würde es leicht sein, sich über die Steuerverhältnisse nahezu aller Einwohner zu informieren. Das aber hat gerade der Gepräger vermieden wissen wollen, indem er allen mit der Einschätzung beauftragten Persönlichkeiten bei Strafe strengste Verschwiegenheit auferlegt hat. Die Ausfüllung der Steuer-Antwörten in der hier geforderten Form entspricht also keineswegs dem Gesetz. Uebrigens liegen ja auch vollständige Steuerlisten sowohl beim Landratsamte als auf dem Amtsschreinerey, und sind die Steuersummen aus denselben leichter und sicherer herauszuziehen als auf dem Umweg durch den Haushwirth. Die obnedies erforderliche Controle der Angaben der Haushwirthe nimmt sogar noch mehr Zeit in Anspruch. Die Ausfüllung der Listen hätte sich demnach lediglich auf Namen und Alter der wahlberechtigten Personen zu beschränken.

* Da die Wahl des Herrn Schlossermeister Böltner zum Aichmeister noch keine Bestätigung gefunden hat und die Böttcher und Weinhandler durch die schon erwähnte Unmöglichkeit, ihre Geschäfte hier aichen zu lassen, in große Verlegenheit gekommen sind, hat der Amtsschreinerey Veranlassung genommen, Herrn Aichmeister Gebhardt aus Neusalz am Montag und Dienstag (25. und 26. September) hierher kommen zu lassen. Derselbe wird an den genannten Tagen Aichungen im diesjährigen Aichamte vornehmen. Die Anmeldungen dazu sind vorher bei dem Amtsschreinerey zu bewirken.

* Unsere Stadtkapelle macht gegenwärtig wieder den Umwandlungsprozeß zur Streichmusik durch. Es werden "Bläser" entlassen und dafür "Streicher" ein-

gestellt. Gestern Abend stellte Herr Edel seine allerdings noch nicht vollständig fertige Winter-Kapelle im Hinkeschen Saale dem Publikum vor, das ziemlich zahlreich erschienen war, und erzielte einen recht günstigen Erfolg, zudem auch eine Reihe von Novitäten auf dem Programm stand. Troy des Feblens einiger Kräfte, die noch engagiert werden sollen (für Cello und Bass), wurde die 26 Mann starke Kapelle allen Anforderungen gerecht und erhielt reichen Beifall. Zwei der neuen Mitglieder spielten Solf, Herr Jos. Wagner Violine, Herr Möller Basson. Herr Wagner hatte sich ein sehr schwieriges Vieuxtemps'sches Stück gewählt, eine Aufgabe, der er denn doch nicht ganz gewachsen war; immerhin waren seine Leistungen anerkennenswerth. Herr Möller behandelte sein Instrument mit großer Sicherheit und Bravour, so daß ihm volles Lob erfuhr. Alles in Allem genommen, berechtigt das gestrige Concert zu den besten Erwartungen für die Wintersaison.

* Der zu morgen vor der Glogauer Strafkammer anberaumte Termin gegen die Knaben Schid, in welchem, wie wir in voriger Nummer mitteilten, Herr Reichstagabgeordneter Justizrat Mündel für dieselben zu plädieren gedachte, ist aufgehoben worden.

* Wieder ein Nachspiel zur letzten Reichstagswahl! Der freisinnigen Partei war es nur mit äußerster Anstrengung gelungen, in der bei Freystadt gelegenen Ortschaft Herwigsdorf eine Wählerversammlung abzuhalten. Der Herr Amtsverwalter hatte nicht unterlassen, auf die seitens der Freisinnigen erfolgte Anmeldung der Versammlung die sonderbare Antwort zu ertheilen, man solle von der Abhaltung einer freisinnigen Versammlung in jener Gegend doch Abstand nehmen, da der Freisinn dort keinen Boden habe!! Und als dann der Gasthofsbesitzer zu Herwigsdorf gegen einen exorbitanten Preis sein Vocal zur Abhaltung der Versammlung hergegeben hatte, erschien der durch Lungen- und Knochenstärke ausgezeichnete Dominialschmied Thiel inmitten einer Rente von mindestens zwanzig Hofsleuten und totte und lärmte derartig, daß der Redner, Redakteur Dr. jur. Konietz aus Breslau, wohl ein halb Dutzend mal minutenlang unterbrochen wurde. Die Versammlung, welche Herr Kaufmann Rebmann aus Beuthen a. O. leitete, glich zeitweilig einem großen wirren Andauel ringender Männer. Eine Zeit lang schien es, als ob der Dominialschmied Herr in dem fremden Hause wäre. Der Aufforderung des Vorsitzenden, sich zu entfernen, leistete er passiv, und dem Versuche der Beförderung an die frische Luft activen Widerstand, vertraut auf die Schutzgarde der ihn umgebenden Hofsleute, und erst nachdem Dr. Konietz einen kräftigen Appell an die anständigen Elemente in jener Versammlung gerichtet, konnte der Redner in dieser immer noch turbulenten Versammlung seinen Vortrag doch wenigstens durchführen. Nach Schluss desselben erging's freilich dem Herrn Dominialschmied, wie er es verdient hatte. Die des Terrorismus durch diesen häunhaften Schreier milden Bauern prügeln ihn wildlich durch, und jetzt hat ihn das Schöffengericht bestraft, indem es ihn wegen Haussiedensbruchs zu einer Geldstrafe von 6 M. und in die erheblichen Kosten verurtheilte. Dass aber der Freisinn, was zur Belehrung des Herrn Amtsverwalters dienen mag, doch Boden in jener Gegend hat, beweist die Wahl des freisinnigen Justizraths Mündel, der in Herwigsdorf, wo seit neun Jahren kein freisinniger Redner aufgetreten ist, zum erstenmal eine freisinnige Versammlung seinen Vortrag doch wenigstens durchführen.

Nach Schluss desselben erging's freilich dem Herrn Dominialschmied, wie er es verdient hatte. Die des Terrorismus durch diesen häunhaften Schreier milden Bauern prügeln ihn wildlich durch, und jetzt hat ihn das Schöffengericht bestraft, indem es ihn wegen Haussiedensbruchs zu einer Geldstrafe von 6 M. und in die erheblichen Kosten verurtheilte. Dass aber der Freisinn, was zur Belehrung des Herrn Amtsverwalters dienen mag, doch Boden in jener Gegend hat, beweist die Wahl des freisinnigen Justizraths Mündel, der in Herwigsdorf, wo seit neun Jahren kein freisinniger Redner aufgetreten ist, zum erstenmal eine freisinnige Versammlung seinen Vortrag doch wenigstens durchführen.

* Für die schlesische Centrumspartei ist die Wahlbewegung in der vorigen Woche durch eine Sitzung des für diese Landtagswahlen niedergelegten Provinzialwahlcomités eingeleitet worden; demnächst wird die öffliche Vertrauensmänner-Versammlung mit definitiven Beschlüssen folgen. Dieser Versammlung wird auch ein Wahlorganisations-Statut für die schlesische Centrumspartei vorgelegt werden, welches die "Schles. Volkspart." veröffentlicht.

* Der ordentliche Professor an der Universität Halle-Wittenberg Dr. Haym, der jüngst sein 50jähriges Doctorjubiläum feierte, hat den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhalten.

* Herr Postpracticant Dicop hier selbst wird am 1. October unter Besetzung zum Postsecretär nach Saarburg (Vlothingen) versetzt.

* Der heutigen Nummer ist ein Abdruck des Erlasses des Herrn Ober-Präsidenten vom 21. vor. Mts. nebst den darin erwähnten Vorschlägen A für die Organisation des Handwerks und B für die Regelung des Lehrlingswesens im Handwerk beigelegt, worauf die beteiligten Kreise aufmerksam gemacht seien.

* Morgen ist die Strafe "Thonke's Thor" wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

* Mit Bezug auf eine Briefkasten-Notiz in voriger Nummer wird uns mitgetheilt, daß die besoldeten städtischen Arbeiter die Bahnhofstraße nur Freitag gründlich lehren, während die oberflächliche Reinigung an den übrigen Tagen durch Arbeitshäusler erfolgt. Für den vorliegenden Fall ist dies aber gleichgültig. Auch die Arbeitshäusler werden von der Stadt mit der betr. Arbeit beauftragt und müßten zum Sprengen angehalten werden.

* Der "Görlitzer Riesen-Schuh- und Stiefel-Bazar" ist dies Mal in Gründer bds. hineingefallen. Bekanntlich inhibierte die bissige Polizeiverwaltung den Verkauf des Adolf Schneider wegen schwindelhafter Reklame und zeigte denselben bei der Staatsanwaltschaft zu Glogau an. Diese hat nunmehr das Verfahren wegen vollendeten und wegen versuchten Betruges eingeleitet. Inzwischen war der Bruder des Adolf

Schneider, Hermann Schneider, hier eingetroffen, um seinerseits das Geschäft zu betreiben, hatte auch bezügliche Anzeigen drucken und vertheilen lassen. Adolf Sch. hatte behauptet, die Ware sei sein Eigentum. Dasselbe behauptete nunmehr Hermann Sch. Die Polizeiverwaltung schenkte aber dieser Behauptung kein Vertrauen, inhibierte von neuem den Verkauf und deponierte die Schuhe und Stiefel bei einem Spediteur.

* Arbeitsgelegenheit gibt es jetzt hier in Halle und Halle; auf dem Polizeibureau eingerichteten Arbeitsnachwissbüro liegen viele Anmeldungen vacanter Arbeitsstellen, u. a. von größeren Fabriken, Dampfmaschinen u. s. w. Es melden sich aber keine Arbeitnehmer. Man sollte darum gegenwärtig an arbeitsfähige Personen keine Almosen austheilen, dieselben vielmehr mit der Bemerkung abfertigen, daß sie sich jeden Augenblick leicht Arbeit verschaffen können.

* Gestern Nachmittag erstattete ein zugereister Handwerker die Anzeige, er sei von einer ganzen Rente von Kameraden überfallen und mishandelt worden; auch hätten dieselben seine Veraubung verübt. Noch am Abend und in der Nacht wurden alle sechs Nebelhäuter an verschiedenen Orten von der Polizei aufgegriffen und heute früh dem Gericht eingeliefert.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 22. September. Bei reichlichen Zufuhren verkehrte der Landmarkt in matter Stimmung. Die Kauflust war träge, doch haben Preise keine wesentliche Veränderung erfahren. — Es wurde bezahlt für Getreide 13,40 bis 14,30 M., Roggen 12,30 bis 12,50 M., Gerste 12 bis 14,60 M., Hafer 14,60 bis 15,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Halsche Marktsäcke sind wieder in Umlauf. An der Crossener Kämmerei wurde kürzlich ein falsches Marktsäck angehalten, dessen Prägung fälschend den echten Stücken nachgeahmt war.

* Mit der Sonntagsruhe sollen demnächst auch die Photographen, sehr gegen ihren Willen, begünstigt werden. Im Photographischen Verein zu Berlin ist der Antrag gestellt worden, in Angelegenheit der Sonntagsruhe eine Deputation an den Handelsminister zu senden.

* In den letzten Tagen wurde aus Berlin wieder ein Fall gemeldet, wo ein Knabe die Unart, auf dem Treppengeländer hinabzugeleiten, mit dem Leben bezahlt hat. Alle Verwarnungen und Verbote hielten dagegen besannlich nichts. Aber es läßt sich dem gefährlichen Vergnügen auf einfache Weise steuern: Wenn auf den Treppengeländern in der Entfernung von einem Meter Messingknöpfe eingeschraubt werden, die etwas über einen Centimeter über die Fläche des Geländers emporragen, der Benutzung desselben keinerlei Hindernis bereiten und das kleine Kind gar noch verzieren, so ist das Hinabrutschen dadurch unmöglich geworden.

* Es geschieht recht oft, daß der Arzt an das Krankenbett von Kindern im Alter von einem halben bis zwei Jahren gerufen wird, die plötzlich von festigen Krämpfen befallen sind, ohne daß die Mutter die Ursachen zu nennen vermag. Den sorgfältigen Fragen des Arztes gelingt es aber bald, festzustellen, daß das mit der Aussicht betraute Kindermädchen durch rotirende Bewegungen des Kindes die Krankheit verhießelt hat. Der Leierkasten, der kurz vorher in der Nähe gewesen, hatte das Mädchen veranlaßt, sich nach dem Takte der Musik zu drehen und das kleine Kind an jeder Bewegung teilnehmen zu lassen. Dass nach Beendigung des Tanzes das kleine Wesen das Köpfchen hängen läßt, hat das Mädchen nicht bemerkt, bis bald darauf Krämpfe eintreten, welche das Leben des Kindes, wie stets bei Kindern in diesem jungen Alter, auf das Schärfste gefährden. Ebenso verwerflich ist das Schaukeln mit kleinen Kindern im Arme. Auch hier treten ähnliche Symptome auf.

* In Breslau haben die Vorstände des Deutschconservativen, des Neuen Wahlvereins und des Nationalliberalen Wahlvereins beschlossen, ihren Vereinen für die bevorstehenden Landtagswahlen wieder den Abschluß eines Cartells in Breslau vorzuschlagen. Danach sollen die drei Vereine gemeinsam für die Wahl eines national liberalen, eines freiconservativen und eines deutschconservativen Kandidaten eintreten. — Auf dem Boden der freisinnigen Vereinigung hat sich in Breslau ein "Liberaler Wahlverein" constituiert.

Vermischtes.

— Ueber eine entlarvte Betrügerin berichtet das "Neue Pest. Journ." aus dem ungarischen Comitat Borsod: In dem eine halbe Stunde Weg von Miskolc entfernten Orte Gördemböly sah man seit Monaten ein mageres junges Mädchen von 17 Jahren täglich früh Morgens eine in unmittelbarer Nähe des Friedhofes befindliche Laube von wilden Rosen aufsuchen, wo es tagsüber ohne Speise und Trank mit gegen den Himmel gelebtem Antlitz hockte, die Lippen fortwährend bewegte und mit Anbruch der Abenddämmerung wie im Rausche mit schlotternden Füßen wieder heimkehrte. Julie Paulovits — so heißt das Mädchen — gab als Grund ihrer täglichen Gänge an, daß die heilige Jungfrau Maria in jener Laube täglich erscheine und mit ihr längere Zeit verkehre. An den Sonntagen erfolgten dann die "Offendarungen", welche von der jungen Verführten vor der Rosenlaube der nach Hunderten zahlenden Menge gemacht und von dieser andächtig angehoben wurden. Schon strömten aus den benachbarten Ortschaften Heil- und Hilfesuchende herbei, und die in den düstern Verhältnissen lebende Mutter legte der Entwicklung des religiösen Wahnsinnes ihrer Tochter schon aus dem Grunde nichts in den Weg, weil in den wenigen Monaten der Verzückung sich die Speicher und die Geldtruhe der listigen Bäuerin durch die oft reichen Gaben der gläubigen Pilgerinnen zu erhöhen

fällten. Nun ereignete sich am Sonntag, den 10. d. M. etwas Unerwartetes. Als die diesmal besonders große Anzahl der zur Offenbarung verbeigeströmten Wallfahrer vor der Rosenlaube erschienen war, sah sie ihre Heilige, mit dem Todtenhemde angethan, in einem Sarge liegen. In dieser Trauer sah die Mutter am Ende des Sarges und erzählte Jedem, die heilige Maria habe ihrer Tochter befohlen, zu sterben, um am dritten Tage, nachdem sie mit dem Heiland gesprochen, wieder auferstehen zu können. Nun erreichte die Verzückung der Massen den denkbar höchsten Grad, und es schien dem Geistlichen Enekes im Verein mit seinem gr. kath. Collegen und dem Ortsnotar angezeigt, diesem Unfall ein Ende zu bereiten. Nachdem ein reitender Bote mit einer Anzeige zum Stuhlrichter nach Missolz abgesetzt worden, begaben sich die genannten zur Rosenlaube, betrachteten die im Sarge liegende, ihnen wohlbekannte Julie und ließen sich von der Mutter die bekannte Geschichte vom Gebote der heiligen Jungfrau Maria erzählen. "Dass die Julie gestorben, ist schlimm" — sagte der Notar — "doch das Schlimmste kommt nach; denn da sie eines plötzlichen Todes gestorben, ohne ärztliche Hilfe in Anspruch genommen zu haben, muss dieselbe durch den bald erscheinenden Doctor seziert werden." Kaum entwanden sich die letzten Worte den Lippen des Ortsnotars, als sich die im Sarge Gebettete lächelnd erhob und schreckensbleich ausrief: "Nicht seziern, ich werde gleich auferstehen!" — "Und mit uns kommt!" rief der Gendarmer, der in Begleitung des Stuhlrichters und des Bezirkstanzes eben am Schauplatz erschienen war. Und er sah unter lautloser Stille die entlarvte Betrügerin am Urne. Ohne Widerrede von irgend einer Seite wurde sie nach Missolz auf das Beobachtungszimmer des allgemeinen Krankenhauses überführt, wo sie ihrer verdienten Strafe entgegen sieht.

— Täubrich und Ratte. Der Spruch "Sanft wie die Tauben" hat sich ja längst als unzutreffend erwiesen, dass aber ein Täubrich den Kampf mit einer Ratte, die unter Umständen sich dem Menschen gegenüber zur Wehr setzt, aufnimmt, dürfte doch eine Seltenheit sein. Ein solcher Vorfall ereignete sich auf dem Habermann'schen Grundstück in der Angerstraße zu Landesberg a. W. Eine Ratte versuchte von dem Taubensutter zu rauben, was der Täubrich indes zweimal verhinderte. Erst als die Ratte zum dritten Male erschien und durch einen Biss der Täubrich fampfesammt gemacht worden war, flog er aufs Dach und begnügte sich damit, die weiteren Vorgänge aus der Höhe zu beobachten.

— Die klugen Lappen. Einem nicht gehafteten sinnreichen Gebrauch machen die Lappen von den unter Sverdrups Regierung eingeführten Geschworenengerichten. Wie "Kremfrikt" (Vorwurf) erzählt, thut sich eine Haute zusammen und verordnet z. B., dass einer, während andere es bemerken, ein Rennthier selbst stehle. Der Dieb wird angezeigt, und das Schöffengericht verurteilt ihn zu einigen Tagen bei Wasser und Brot. Er rast aber das Geschworenengericht an, und nun wird die ganze Bande nach irgend einer, mehrere hundert Kilometer entfernten Stadt hinmarken vor das "Lagmandos" (Geschworen-) Gericht geladen. Der Dieb erhält freie Verjährung; die andern, welche als Zeugen auftreten, fahren mit eigenen Rennthieren und erheben ihren reichlichen Ersatz für Fahrt (Skut).

und Verdüstigung und verdienen so viel Geld. Eine Rennthierhaut kostet so dem Staat gegen 6000 Kronen. Die Geschichte geht die Reihe herum, so dass das nächste Mal einer der Zeugen Dieb ist, u. s. w.

— Des Zauberers Nache. Ein Ungar, der der Vorstellung eines amerikanischen Zauberkünstlers beigewohnt hatte, sprach nach Beendigung derselben im Café laut und heftig gegen den Künstler und meinte, die ungarischen Zauberkünstler seien viel bedeutender. Der Amerikaner, der auffällig zugegen war, verständigte sich schnell mit dem Kellner, trat dann zu dem Ungar und sagte: "Ich bin der Zauberer, von dem Sie eben sprachen. Sie halten mich für unbedeutender, als die ungarischen Taschenspieler, weil ich weniger durch die Hand, als durch Benutzung der wunderbaren Kräfte der Natur zu wirken versuche. Aber ich kann, wenn ich will, viel größere Tricks ausführen, als einer der jetzt lebenden Collegen, ich kann das Unmögliche wahr machen. So z. B. werde ich Ihnen sogleich, ohne alle Vorbereitung, eine Ohrfeige geben, und der hinter Ihnen sitzende Kellner soll vor Schmerz laut aufschreien, während Sie selbst nichts davon empfinden!"

— "Das wollen wir sehen!" erwiderte der Ungar. Als er und der Kellner sich vorschriftsmässig plaziert hatten, machte der Amerikaner die Umstehenden noch einmal darauf aufmerksam, dass er durchaus nicht vorbereitet sei, und versetzte hierauf dem Ungarn eine derbe Ohrfeige. Sogleich sprang der Kellner hinter ihm auf, hielt sich die Backe und schrie laut vor Schmerz. Der Ungar aber sprang ebenfalls sogleich auf und rief freudigen Tones der Gesellschaft zu: "Hab' ich gleich gesagt, dass Zauberer mir versteht! Hab' ich Ohrfeigen auch g'spürt!"

— Ein Mittel, seinen Proces zu gewinnen. "Nun, und Ihr Proces mit X . . .?" — "Gewonnen, lieber Freund, und zwar durch ein sehr einfaches Mittel. Wie Sie wissen, hatte ich zum Gerichtspräsidenten einen Mann, der die Ehrenhaftigkeit selbst ist; am Morgen des Tages, wo das Urtheil gesprochen werden sollte, schickte ich ihm in eingeschriebenem Brieft zwei Tausendfrankenscheine". — "Das konnte doch aber Alles verderben!" — "Gewiss; darum unterschrieb ich den Brief mit dem Namen meines Gegners".

— Guter Einfall. Hans (legt fünfundvierzig Pfennige auf den Tisch): "Ein Brot, bitte". Bäcker: "Kostet fünfzig Pfennige, mein Junge, ist teurer geworden". — Hans: "Seit wann denn?" — Bäcker: "Seit heute früh". — Hans: "Na, dann geben Sie mir eins von gestern, Meister".

— Ein kluges Kind. Mama: "Aber Karlschen, Du bleibst ja so lange, um den Brief für den Onkel nach dem Postamt zu tragen!" — Karlchen: "Ja, ich bin auch nicht auf dem Postamt gewesen, ich habe ihn in den Briefkasten gegenüber von seinem Hause gesteckt, damit er ihn schneller bekommt."

— Druckfehlerfeuer. (Aus einem Roman.) Und Eveline trat mit ihrem Bräutigam aus dem Nebengemach; auf ihrem Gesicht stand deutlich die Verzweiflung geschrieben.

— Logische Folge. Student: "Heute bin ich zum vierten Mal im Examen durchgefallen; wollen Sie meine Bibliothek kaufen?" — Antiquar: "Recht gern . . . gebraucht sind die Bücher ja wohl noch nicht!"

— "Der Zehnte!" Die schöne Lady Errington war sehr galant und wechselte oft mit ihren Unbettern.

Der Bischof Walker sandte sie so liebenswürdig, dass er ihr auch den Hof mache. "Wie kommen Sie auf den Einfall", fragte ihn Demand, "sich gerade um die Gunst der Lady zu bewerben? Sie hat schon neun Liebhaber gehabt". — "Gerade deshalb", versetzte er. "Der Zehnte ziemt sich für mich".

— Im Kretscham. "Das sieht ja höchst zweifelhaft aus, Frau Wirthin! — Ist das Butter oder Käse?" — "Nee — Blutwurst!"

Neueste Nachrichten.

Paris, 21. September. Der Kriegsminister hat Angesichts der Unmöglichkeit, in anderer Weise für die Unterkunft und den Unterhalt der nach dem Streitgebiete entstandenen Truppen zu sorgen, denselben das Recht zu Requisitionen zuerkannt. — Die Hüttenwerke von Commentry haben den Betrieb in Folge Wassermangels eingestellt, tausend Arbeiter sind hierdurch arbeitslos geworden.

Buenos-Ayres, 21. September. Der Präsident und die Minister haben die Nacht im Regierungspalast zugebracht; General Pellegrini ging um 2 Uhr früh mit 15 000 Mann auf der Eisenbahn nach Tucuman ab, um in dieser Provinz die Ruhe wiederherzustellen. Die Aufständischen bedrohen Santiago del Estero. Die Zeitungen sind in Buenos-Ayres einer strengen Censur unterworfen. Cordoba ist ruhig; der dortige Gouverneur hat die Nationalgarde mobil gemacht. Die Regierung hat die Generale Levalle und Alredondo nach Mendoza und Cordoba entsandt.

Wetterbericht vom 21. und 22. September.

Stunde	Lufttemperatur in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abend	741.4	+13.3	SW 2	65	4	2.0
7 Uhr früh	741.5	+13.0	SSW 2	89	10	
2 Uhr Morgen	740.6	+18.4	SSW 3	60	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +11.8° Witterungsaussicht für den 23. September. Vorwiegend trockenes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung mit Regen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Alle modernen Kunstseifen enthalten mehr oder weniger Zusätze, die gar nicht in Seife gehören als Thon, Kreide, Talcum, Wasserglas, Kieselerde, Soda &c. &c. Derartige Mischungen erlauben zwar eine Seife billiger zum Verkaufe auszubieten, sind für die Consumenten aber von grossem Nachteil: 1) ist solche Seife minderwertig und schädlich, 2) zerstört sie in kürzester Zeit völlig die Haut, 3) verweicht sie sich verhältnismässig sehr rasch. Eine Seife, die ganz universell, ohne Zusatz, ohne Wasserglas, ohne Soda und sich nur sehr wenig abwascht, ist **Doering's Seife mit der Eule**. In Qualität bessere, preiswürdigere und der Haut zuträglichere Seife existiert nicht. Räumlich in Grünberg i. Schl. bei **Ad. Donat, P. Richter**. Engros-Verkauf: **Doering & Co.**, Frankfurt a. M.

Heute entschließt sanft nach schwerem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwester, Gross- und Urgrossmutter

Frau Christiane Springer

geb. Liehr

im Alter von 80 Jahren, was wir tief betrübt anzeigen.

Grünberg, d. 22. September 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden, sowie bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der Wittfrau **Caroline Ermier**, sagen Allen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung!

Komme von jetzt ab jeden Montag noch mit gutem wohlschmeckendem Brot nach Grünberg auf den Brotmarkt.

G. Kosian, Rothenburg a. d.

Saure Gurken

empfiehlt **M. Finsinger**.

Aepfel u. Pfäulmen

kaufst **Otto Eichler**.

Reife Pfäulmen,

Aepfel, Birnen

kaufst **Eduard Seidel**.

Pfäulmen kaufst **C. Wennrich**.

Pfäulmen kaufst **Seebauer**.

Pfäulmen

kaufst **G. Pohle, Gr. Bergstraße**.

Pfäulmen

kaufst **Gustav Neumann**.

Aepfel

kaufst **Max Heinrich**.

1000 Ctr. Preßäpfel

hat abzugeben

Oswald Zaumseil, Guben.

Kastanien

und Eicheln

kaufst jeden Posten

Paul Peschel,

Bahnhofstraße 3.

Frische Meerzwiebeln

(bestes Mattenverarbeitungsmittel)

empfiehlt

Drogenhandl. von H. Neubauer,

Postplatz 16.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an.

Ohne Anz. à 15 M. mon.

Kostenfreie, 4wöchentl. Probessend.

Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

1 Kanarienp., g. Sch., v. 3. v. 1. Oct. c. ab auf 1. Hypoth.

16000 M. sind v. 1. Oct. c. ab auf 1. Hypoth.

auszuleih. Näh. Auskunft erhält. v. Exp.

Der beginnende Herbst veranlasst mich,

mit zur Herstellung der

Herbst- und Wintergarderobe

angelegentlichst zu empfehlen. Ge-

schätzten Aufträgen entgegenhend,

zeichnet sich hochachtungsvoll

H. Elsner,

Züllichauerstraße 28.

Knabenstulpen-

stiefel

empfiehlt in grösster Aus-

wahl zu soliden Preisen

E. Schwenk.



E. Schwenk.

Knabenstulpen-

stiefel

empfiehlt in grösster Aus-

wahl zu soliden Preisen

E. Schwenk.

Knabenstulpen-

stiefel

empfiehlt in grösster Aus-

wahl zu soliden Preisen

E. Schwenk.

Knabenstulpen-

stiefel

empfiehlt in grösster Aus-

wahl zu soliden Preisen

E. Schwenk.

Knabenstulpen-

stiefel

empfiehlt in grösster Aus-

wahl zu soliden Preisen

E. Schwenk.

Knabenstulpen-

stiefel

empfiehlt in grösster Aus-

wahl zu soliden Preisen

E. Schwenk.

Knabenstulpen-

stiefel

empfiehlt in grösster Aus-

wahl zu soliden Preisen

E. Schwenk.

Knabenstulpen-

stiefel

empfiehlt in grösster Aus-

wahl zu soliden Preisen

E. Schwenk.

Knabenstulpen-

stiefel

Finke's Concerthaus.

Sonntag, den 24. September cr.:

2 große Streich-Concerte.

Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Billete im Vorverkauf bei Hrn. Emil Föwe, wie gewöhnlich.

NB. Bei günstiger Witterung findet das Nachmittag-Concert im Garten statt. Nach dem Abend-Concert: BALL.

Schützenhaus.

Sonntag, d. 24. Sept., von 4 Uhr ab:

Ball (stark besetztes Orchester.)

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Freundlichst laden ein **Ganz.**

Café Waldschloss.

Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**

Polonaise.

Breslauer Weizenbier vom Fass. Zum Kaffee frisches Gebäck.

Dienstag: **Concordia.**

Mittwoch: **Schweinschlacht.**

Hirschberg vorm. Walter's Berg.

Sonntag: **Flügel-Unterhaltung.**

Grünbergshöhe.

Sonnabend: **Kräänchen.**

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

John's Local.

Flügelunterhaltung m. Pistenbegl.

Goldener Stern.

Sonntag: **Tanzmusik.**

Sonnabend: **Frische Wurst.**

Grünberger Oderwald.

Sonntag, den 24. d. Mts., laden zum

Erntefest

freundlichst ein **C. Schulze.**

Sonntag, den 24. d. M.:

Tanzmusik und Hahnschlägen.

Es laden freundlichst ein

Berein. Gastwirth, Baude.

Café Waldschloss.

Mittwoch: **Schweinschlachten.**

Hôtel Reichsadler.

Ausschank von Pilsener und Berliner Tivoli-Bier. Täglich warmes Stammlfrühstück u. Stammbrot zu halben Preisen.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, d. 24. d. M.: Kl. Familienabend

Kräänchen-Verein.

Mittwoch, den 27. d. M.,

Abends 8 Uhr

in Finkes Lokal: **General-Versammlung.**

Tagesordnung:

Ablauf der Jahresrechnung.

Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Werkmeister-Bezirks-Verein.

Wir ersuchen, die noch fehlenden aus-
gefüllten Versicherungs-Formulare spä-
testens bis Sonntag Mittag im Vereins-
lokal abzugeben. Nächste Versammlung
kann erst am 7. October stattfinden.

Der Vorstand.

Die weiteste Verbreitung in Deutschland

hat die

Berliner Abendpost

mit dem Unterhaltungsblatt:

Deutsches Heim.

Abonnement:

vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.

bei allen Postanstalten.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.

Cement-Fliesen

verschiedener Muster mit kleinen Fehlern
gebe, um damit zu üben, mit 20%
Rabatt gegen Baarzahlung ab.

Achtung! Achtung!

Reservistenanzüge in allen Sorten, schwarze Tuch-
anzüge, Überzieher, Tropfen, Blinkleider und Westen,
ebenso woll. Hemden und Hosen, Jagdwesten, Unter-
jacken, Hamb. Engl. Lederhosen, alle Sortenzeug- und
Guthosen, sämtliche Arbeitersachen, blaue Blousen und
Jacken u. s. kauft man am besten und billigsten nur bei
E. Schwenk, 27 Hospitalstraße 27.

Hüte u. Mützen, das Neueste zu billigsten
Preisen, empfiehlt **P. Hohenstein**.

Den Restbestand in

Tisch- u. Hänge-Lampen aus der Fabrik von **Wild & Wessel**, Berlin, verkaufe wegen Aufgabe
dieses Artikels zum Selbstkostenpreise.

O. Grünthal Nachfl.

Wichtig für jeden Gartenbesitzer!

Patent-Obstpflücker

für Apfeln und Birnen.

Kein Beschädigen des Obstes mehr möglich.
Proben nach allen Poststationen frei unter Nachnahme per Stück
M. 2,50.

Neusalz a. O.

Franz Claus.

Wilh. Köhler, Guben Bahnhof,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei,

empfiehlt:

Wein- und Obstpressen, sowie Apfelsreiben,
Backofeneinrichtungen für Kohlenfeuerung,
Ditmühlen-Einrichtungen,
Wellköpfe für Windmühlen,
Gatter und Kreissägen,
Einrichtungen zum Ringofenbetrieb,
Aufzüge für Waaren.

Civile Preise.

Schweizer-
Tilsiter
Ramatour-
Limburger
Kronen-
Kräuter-
Parmesan:

frischen Pumpernickel
empfiehlt **Max Seidel.**

Feinste

Astrachaner Caviar
empfiehlt

Ernst Th. Franke.

frische Kieler Rücklinge und
saftreiche Citronen bei
Frau A. Sommer.

Hasen u. Fasanen
sehr billig.

Senfkörner zum Einlegen von
Gurken u. s. hat abzu-
geben **Ernst Schmid** am Bahnhof

Käse

CACAO-VERO.

entölt, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform:

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Special-Geschäften.

Zu haben in den meisten

durch unsere Plakate

kenntlichen Apotheken,

Condito- reien, Colonialwaar.,

Delikatess-, Drogen- und

Special-Geschäften.

Knorr's Hafermehl

(bestes Kindernahrungsmittel)

ist weder frisch erhältlich bei

Max Seidel.

Zwiebeln,

à Liter 12 Pf., à Pf. 8 Pf.

Zum Wiederverkauf billiger,

empfiehlt **M. Finsinger.**

Sonnabend:

Haupfettes Rostfleisch

bei **August Kappel.**

Sonnabend

fettes Hundesleisch

bei **H. Pfennig**, Drentlauerstr. 16.

Nächste Ziehung

1. October.

Gewinn garantirt!

In Deutschland staatl. concess.

Ottomanische

Frs. 400 Prämien-

Loose.

Haupttr. von 600 000, 400 000,
300 000, 200 000 v.

Niederst. Gew. M. 185 v.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahl. auf

1 Original-Loos M. 5.

Beitrag per Mandat oder Nachr.

Jedes Loos muss gewinnen!

Prospekt und Gewinnlisten gratis.

Alle 2 Mon. 1 Ziehung.

Süddutsche Bank für

Prämien-Loose

F. Waldner in Freiburg

in Baden.

Sumatra-Regalia

Cigarren,

gesunde, qualitätvolle Tabake enthaltend,
fabrizirt seit Jahren als Spezialität und

offerirt solche à 32 M. p. 1000 Stück in

½ Mille-Kisten verpakt. Probeweise ver-
fende eine ½ Mille-Kiste (500 Stück) per

Post franco geg. Nachnahme von M. 16.—

Heinrich Singewald,

Cigarrenfabrik, Chemnitz in Sa.

Gummi-Wäsche,

Slippe,

Hosenträger,

Regenschirme,

Handschuhe,

Portemonnaies,

Cigarrentaschen

Fächer,

Corsets

empfiehlt **O. Grünthal Nachfl.**

„Perle von Grünberg“

eine der besten 5 Pf. Cigarren
(Spezial-Marke).

Allein-Verkauf: **M. Finsinger.**

Apfelswein, herb, L. 25 pf.

Apfelswein, süß, L. 35 pf.

Apfelswein-Bowle L. 35 pf.

Weinessig, vorzügl. süß, L. 20 pf.

Vorzüglichen Apfelswein und

Apfelswein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**

G. Apfelswein L. 30 pf. **H. Derlig.**

G. Weinessig L. 20 pf. **J. Fleischmarkt.**

1890r W. 80 pf. **G. Horn.** Breitestr.

91r W. 80 pf. **W. Sander.** Niedstr. 18.

90r W. 80 pf. **Jos. Mangelsdorf.** Silbrb.

92r L. 80 pf. **J. Weiland.** Ob. Fuchsberg 11.

92r L. 80 pf. **H. Hohmann.** Lindeberg 35.

91r W. 80 pf. <

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 112.

Sonnabend, den 23. September 1893.

Die Cholera.

Der „Reichsanzeiger“ berichtete am Mittwoch Abend: „Dem kaiserlichen Gesundheitsamt wurden aus Hamburg am 20. September 10 Neuerkrankungen an Cholera, darunter 2 mit tödlichem Ausgang gemeldet, außerdem 1 Sterbefall unter den früher Erkrankten. Auch in Altona ist 1 Cholerafall festgestellt worden.“ — Am Donnerstag Abend schrieb der „Reichsanzeiger“: „Nach den dem kaiserlichen Gesundheitsamt zugegangenen Meldungen wurden in Hamburg vom 20. bis 21. d. Mts. Morgens 12 Neuerkrankungen an Cholera, darunter 2 mit tödlichem Ausgang, ferner 1 Sterbefall unter den früher Erkrankten festgestellt. In Altona 1 Erkrankungs- und 1 Todesfall. In Berlin ist ebenfalls Cholera bei einem Schiffer festgestellt. Außerdem sind bei zwei Verwandten des in Wanheim verstorbenen Arbeiters Cholerabacillen festgestellt worden.“

Über den Stand der Cholera-Epidemie in Polen wird Folgendes berichtet: In Radom (Gouv. Warschau) sind am 14. September 5 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen; in Kolo (Gouv. Kalisch) am 12. und 13. September 4 bzw. 2; in Włostowice (Gouv. Radom) an denselben Tagen 5 bzw. 3; in Prasnyz (Gouv. Plock) am 14. September 4 bzw. 1 (sämtliche in Prasnyz Erkrankten sind Mannschaften des daselbst in Garnison stehenden Polnischen Inf.-Regiments); in den Kreisen Mazowietz, Włokob und Pomza (Gouv. Plock) am 15. und 16. September 34 bzw. 13.

In Brest starben am Dienstag 8 Personen an Cholera. In Charleroi kam 1 Todesfall unter verdächtigen Erscheinungen vor.

Nach dem italienischen Cholerabericht kamen am Dienstag in Livorno 5 Erkrankungen an Cholera und 1 Todesfall vor. In Rom starb am Dienstag eine von den 2 noch im Cholera Lazaret befindlichen Personen; die andere, eine Frau, schritt der Genesung entgegen. Am Mittwoch nahmen die Cholerafälle plötzlich zu. Es erkrankten in Rom 21 Personen, von denen 11 starben.

Die Hauskapelle.

Humoreske von Marie Retter.

„Klärchen, spiel' dem Herrn etwas vor.“

„Über Mama — —“

„Klärchen, Du wirst Dich doch nicht zieren! Wenn man etwas kann, so darf man sich auch hören lassen, mache Deine Sache nur ordentlich, denn der Herr versteht etwas.“

Klärchen sieht sich ans Klavier, zierte sich nicht mehr und lädt sich hören, die Mutter aber entschuldigt am Schluss die Fehler damit, daß Klärchen erst ein halbes Jahr Stunde hat.

Das ist der Anfang vom Uebel, vorerst nur ein Uebel für's Haus, die Haussfreunde und last not least für den Papa. So lange Klärchen klein ist, bestehen die unvermeidlichen Namenstage- und Neujahrsstücke in: le reveille du lion, Hausswalzer und la prière d'une vierge u. s. w. in den leichtesten Bearbeitungen. Wenn der Papa aber willte, wie viele Thränen seinem Klärchen, wie viele Schweifstropfen dem armen Lehrer und wie viele Goldstücke seiner Kasse erpreßt werden, bis diese Geburtstagsfreude im Fluss ist, er würde noch lieber auf diesen sogenannten Kunstgenuss verzichten. Denn hundert gegen eins ist zu wetten, daß Klärchen im großen Moment just an derjenigen Stelle hängen bleibt, welche dem Lehrer die Schweifstropfen und dem Kinde die Thränenströmen erpreßt hat.

So wächst sie heran und spielt bereits umfangreichere Compositoren. Beethoven wird bearbeitet und bei der Mondsehionate für den habsischen Litteraturlehrer geschwärmt, welcher gerade diese Sonate in Gott weiß welchem Unkunstpunkt längst in der Litteraturstunde besonders schön gefunden hatte.

Wenn Klärchen confirmirt ist und allmählich Concerte besuchen darf, dann thut sie es den Besten gleich, spielt nur noch Chopin, Rubinstein, Brahms, Liszt'sche Transkriptionen und endlich die Rhapsodie. Erzählt der Mama eine Freundin, daß Bülow im letzten Abonnementsconcert so wundervoll Beethoven geprägt hat, so erwiderte die Mutter geringschätzend: „Da müssen Sie mein Klärchen hören! Ueber Beethoven ist sie leicht hinaus, diese Musik spielt sie nur noch vom Blatt ab, aber Liszt, das ist ihr Held.“

Hat Klärchen vielleicht noch einen Bruder, welcher Violine spielt, dann ist das Blüttenglück geradezu überschwenglich. Karl ist zwar talentlos, und was das Klavier noch gnädig von selbst giebt, nämlich, wenn die Tasten angeschlagen wird, einen reinen Ton, das muß er sich auf der Geige erst suchen. Aber Viele sind berufen und Wenige sind ausgewählt. Karl gehört nun einmal nur zu den Berusenen und nicht zu den Ausgewählten, seine tauben Ohren werden nur noch übertröffen von den noch tauberen der eitlen Mutter. In Wonne schwelgend sieht sie auf ihre Kinder, welche nicht allein wohlgebildet und geistig gut veranlagt sind, sondern auch noch genial! So viel Glück kann sie allein gar nicht ertragen und sie lädt Freunde und Bekannte zum Zuhören ein.

Eines Tages kommt ein Better in die Stadt, und als er das Duett hört, sagt er: „Ich sei, gewährt mir die Bitte, in Eurem Hunde der Dritte.“ Seit langer Zeit ist durch Gott weiß welchen Zufall ein wertvolles

Cello in seiner Familie Erbstück geworden, und weil einmal das schöne Instrument vorhanden ist und aus Pietät für den Vorfaß nicht verkauft werden soll, so ist es Brauch, daß immer einer der Söhne das Cello spielen lernt. Es ist ganz auffallend, daß trotz diesem edlen Streben sich mit dem Cello noch keine Spur von musikalischem Talent auf die Descendente vererbt hat, aber der älteste Sohn des Hauses spielt pflichtschuldig Cello bis zu seiner Verheirathung, von welchem Zeitpunkt ab dem Instrument Ruhe gebührt wird, bis der Erstgeborene cellostätig ist.

Die Mama sieht nun einen ihrer heißesten Wünsche erfüllt, sie hat ihr Haustrio, der Hausherr nennt es einfach: sein Haustreuz.

Klärchen ist, als entschieden genialste, Kapellmeister. Sie hat die Partitur vor sich, und wenn sie gerade nicht zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist, sieht sie, wenn sie anfanzen soll und giebt das Zeichen durch energisches Kopfnicken, worauf Karl und Fritz schneulicht reagieren. Manchmal kommen sie aber dennoch auseinander, was Klärchen dann merkt, wenn am Schluss eines Liedes sie selbst schon längst fertig ist, während Karl und Fritz in wilder Freude hinterher jagen. Der Papa, welchen man heute einmal zum Zuhören geprägt, schüttelt bedenktlich den Kopf, aber die Mama nennt ihn einen Bär, welcher von Musik rein garnichts versteht.

Schon mehrfach hat Fritz behauptet, sie müßten nun auch noch eine vocale Kraft in ihren Künstlerbund aufnehmen, um eine Abwechselung in die Sache zu bringen, und er setzt es endlich durch, daß Fräulein Leontine eingeladen wird. Er verehrt Fräulein Leontine, obwohl dieselbe einige Jahre älter ist als er und sich garnichts aus ihm macht, vielleicht gerade deshalb.

Sie hat eine Stimme und zwar eine starke Stimme, aber auch gleichzeitig eine von denjenigen Stimmen, von welchen man nie genau constatiren kann, ob sie nur detonieren, oder ob sie auch vermöge ihrer Schärfe so falsch klingen. Fräulein Leontine ist eine große, wunderbar gewachsene Brünette und lädt ein Paar heiße Augen unter den etwas langen und langbeinigen Lidern hervorblitzen. Sie hat einen kleinen Mund und persengleiche Zähne und ist außerdem als reicher Leute Kind in der Lage, alle diese läd'lichen Vorzüge durch die feinsten Toilettenkunste bestmöglichst zu unterstützen. Was Wunder, daß Fräulein Leontine immer schön singt, sie mag singen, wie sie will.

Man war diesen Winter schon viel in Gesellschaft, es ist ndtbg, daß man sich redanchirt. Vorbereitungen werden getroffen, Einladungskarten fortgeschielt, und der ersehnte Abend naht heran.

Wer noch nie zu einem Souper eingeladen war und mit vieltem Anstand und einem knurrenden Magen um halb neun erscheint und noch ein, etwa eine Stunde in Anspruch nehmendes Oillettentconcert über sich ergehen lassen mußte, der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte. Das vorliegende Vergnügen sollte mit einem Concert beginnen und mit einem Tanz schließen. Den Mittel- und gewiß für Viele Glanzpunkt sollte ein reichhaltiges Souper bilden. Künstler von Beruf zum Concert zu bitten, hatte man glücklicherweise nicht ndtbg, man hatte ja die Hauskapelle.

(Schluß folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. September.

* Ueber den bisherigen Verlauf der Leipziger Messe berichtet das Fachblatt „Der Confectionär“ folgendes: Die Leipziger Messe nahm am Montag ihren Anfang. Der Besuch war, wahrscheinlich in Folge des am Mittwoch stattgehabten hohen israelitischen Feiertages etwas schwächer als sonst. Während noch viele Einkäufer erwartet werden, haben sich viele bereits an den ersten beiden Tagen fertig gemacht. Die Stimmung ist gerade nicht matt, aber auch nicht besonders zuversichtlich. Die anwesenden Käufer suchen weniger reguläre Waaren, als billige Partien, die in großen Posten zu verkaufen sind. Die Zufuhren in Tüchern sind durchaus keine großen, weil Fabrikanten der Lausitz und von Schlesien gut beschäftigt sind. In guten Buckskins in soliden Mustern war nicht viel Preiswertes am Markt. Forst, Cottbus, Spremberg, Peitz und besonders Grimmitzschau und Werda verkaufen flott zu annehmbarem Preise, hatten aber nicht viel Waare in Leipzig. Die Fabrikanten dieser Städte nahmen gute Sommerordnungen mit nach Hause. — In Winter-Paletotstoffen machten Luckenwalde, Neudamm ziemlich gute Umsätze. — In Manufacturwaaren, Kleiderstoffen waren die Umsätze beschränkt und umfassen nur geringe Quantitäten. — Bei den Leipziger Großisten in Baumwollwaaren, Leinen-, Manufacturwaaren, Kleiderstoffen war an den beiden ersten Messen ziemlich zu thun.

* Zum Handel mit preußischen Lotterieloosen verbreitet eine Berliner Localcorrespondenz die Nachricht, daß man nach der großen Vermehrung der Lotterieloosen jetzt preußische Loosen „unter der Hand“ um 20 bis 25 Mark pro Ganzes billiger erhalten kann, als beim Collecteur. Und das kommt so: Den Collecteuren ist je eine bestimmte Anzahl von Loosen zugewiesen, deren Verkauf resp. Vertrieb sie zu besorgen haben. Das sogenannte Anpreisen ist ihnen bei Strafe verboten. Nun kommt es vor, daß in wirth-

schaflich gedruckten Zeiten, wie gegenwärtig, nicht alle Loosen unterzubringen sind, wenn nicht die Reklame-Trommel tüchtig geröhrt wird. Den Collecteuren bleibt in solchem Falle nichts anderes übrig, als den unverkaufen Rest an die Lotterie-Direction zurückzugeben. Das ist für sie aber eine bedenkliche Sache, denn die Direction scheint aus dieser Rückgabe auf den Mangel an Leistungsfähigkeit des betreffenden Collecteurs zu schließen und verfolgt die Praxis, solchen Collecteuren das ihnen zugeweisende Quantum an Loosen für die nächsteziehung um die Anzahl der zurückgegebenen zu reduzieren. Um nun dieser Maßregelung aus dem Wege zu gehen, verkaufen manche Collecteure den zurückgebliebenen Rest preußischer Loosen unter dem Selbstkostenpreise und decken die Differenz aus eigenen Mitteln, hoffend, den Verlust bei besserem Loosabsatz das nächste Mal wieder hereinzubringen.

* Es war schon lange bekannt, daß durch den Genuss von Milch, welche von einer an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kuh verstaamt, die Krankheit auf Menschen übertragen werden kann; man hatte aber bisher angenommen, daß bei der Butterbereitung die schädlichen Bestandtheile zerstört werden, die Butter von an Maul- und Klauenseuche erkrankten Kühen also ungefährt genossen werden kann. Dementprechend hatte auch die Seuchengezgebung nur Bestimmungen über die Verwendung der Milch, nicht aber auch der Butter so erkrankter Thiere getroffen. In längster Zeit aber kam in der Nähe von Kempten in Bayern der Fall vor, daß ein Pfarrer, bei dessen Kühen die genannte Seuche ausgebrochen war, und der Schrahmbutter genossen hatte, die aus der Milch der kranken Thiere bereitet war, nicht unbedenklich erkrankte. Er litt zwei Tage lang an heftigen Schüttelfrösten, Durchfällen, Haujucken; am dritten Tage zeigten sich zahlreiche Bläschen im Munde, die sich dann rasch über das Gesicht, den Hals, die Brust, die Arme ausdehnten. Am zehnten Tage traten diese Erscheinungen zurück. Unter diesen Umständen wird man sich also vor dem Genuss der Butter so erkrankter Thiere hüten müssen, und es empfiehlt sich auch eine Änderung der einschlägigen Gesetzesbestimmungen.

— Ein Unglücksfall mit den traurigsten Folgen ereignete sich vorgestern Abend gegen 12 Uhr auf der Zöllnitzau-Kalziger Chaussee. Die „Zöll. Nachr.“ melden darüber: Der bei Herrn C. Käble jun. in Arbeit stehende Rutscher Ernst Jaeschke aus der Mühlgasse kam auf einem mit Steinen beladenen Wagen von Radau gefahren und ist unterwegs wahrscheinlich eingeklatschen. Nur so soll es wenigstens zu erklären sein, daß er vom Borderrad des Wagens über den Hals ging; d. war auf der Stelle todt. Ein bald hinterher kommender Glasermeister aus Zöllnitzau sandt den Berichtsstück und macht sofort Meldung. Der erst 29jährige J. hinterläßt seiner Frau drei Kinder, denen in einiger Zeit ein vierter folgen soll.

— Ueber das Feuer, welches am Montag Abend in Rädnitz wütete, berichtet das „Groß. Wochl.“ mit, daß dasselbe auf dem Grundstück des Gasthofsbesitzers Ernst Lehmann um 1/2 Uhr ausgebrochen war, u. zw. in der mit Erntevorräthen gefüllten Scheune. Das Feuer hatte sich so rapid verbreitet, daß in kurzer Zeit ein auf demselben Grundstück liegendes massives größeres Stallgebäude und ein Schweinstall, sowie auf dem Nachgrundstück des Ganzbauern Koyan eine ebenfalls gefallene Scheune und drei Stallgebäude von den Flammen ergriffen wurden und theils bis auf die Umfassungsmauern, theils ganz niedergebrannten. Die Funken, welche von dem brennendem Heu weit fortgetrieben wurden, fielen in großer Menge auf die in der Windrichtung liegenden Strohdächer nieder, deren Eigentümer Withe hatten, die Gefahr von ihren Gebäuden abzuhalten. Die abgebrannten Gebäude sind sämtlich bei der Landfeuerschützversicherung, desgleichen das Mobiliar und der Inhalt der Scheune und Stallgebäude des Lehmann, während der Ganzbauer Koyan mit seinem Mobiliar und Erntevorräthen unversichert ist und ihn daher ein empfindlicher Schaden trifft. Das Feuer, das durch Fahrlässigkeit entstanden sein dürfte, konnte erst Dienstag früh gedämpft werden.

— Vor Kurzem fuhr die Auszugslerin Herkt aus Lache mit dem Gespann ihres Sohnes, das sie selbst führte, aus Schlawitz nach Hause. Unterwegs verkoppelte sich die Leine; um sie zu entwirren, verließ die H. eine mehr als 60jährige Frau, während der Fahrt ihren Sitz, trat auf die Deichsel und fiel bei dem Berlich, sich auf derselben vorzubeugen, herab. Die Unvorsichtige kam zunächst unter die Hufe der Pferde und alsdann unter die Räder, welche über Brust und Kopf hinweggingen. Schwer verletzt wurde die alte Frau nach Hause geschafft, woselbst sie nach wenigen Tagen den Folgen des Unfalls erlegen ist.

— Neustadt, 21. September. Heute fand in der diesigen katholischen Schule eine Conferenz der katholischen Lehrer des Kreisschulinspektionsbezirks Freystadt, District I, statt, in welcher Herr Lehrer Hanke-Neustadt mit den Schülern der Oberklasse eine Lehrprobe abhielt. Das Regierungsthema hatte Herr Hauptlehrer Perl-Freystadt bearbeitet, das Correferat Herr Lehrer Häubler-Brunzelwaldau. — Die diesige Postverwalterstelle ist mit Herrn Postleben Deichsel, welcher dieselbe bisher vertretung-

weise inne hatte, definitiv besetzt worden. — An Stelle des zum 1. November von hier schiedenden Lehrers handelt seitens des Patronats Herr Lehrer und Kantor Richard Mende aus Fürstenwalde berufen worden.

— Dienstag Nachmittag wurde der seit Sonntag Abend vermisste frühere Fabrikarbeiter Gottlob Müller in Wilsau bei Neustadt unter der dortigen Dorfgrabenbrücke, die zu seiner Behausung führt, mit eingeschlagener Schädeldecke tot aufgefunden. Ob man es hier mit einem Verbrechen oder mit einem unglücklichen Fall in vielleicht nicht näherinem Zustande zu thun hat, wird die ärztliche Untersuchung ergeben. Müller war zuletzt Altersrentenempfänger.

— Aus Sagan meldet das dortige "Tageblatt": Die letzten Meldungen haben leider noch einige Unglücksfälle mitgebracht. Ein Major wurde Dienstag beim Besteigen des Pferdes geschlagen und am rechten Oberschenkel schwer verletzt, so daß er im biegsigen Lazaratt Aufnahme finden und dann im Tragekorbe zur Bahn gebracht werden mußte. Wie verlautet, sollen sich im Barchen und auch auf der Freystädter Straße einquartierte Militärs aus Unvorsichtigkeit durch Plazpatronen verletzt haben. — In der Papierfabrik des Herrn Dr. Henn zu Neubammer verunglückten Mittwoch Nachmittag 5 Arbeiter dadurch, daß sie beim Kochen von Farbe sich verbrannten. Eine Person mußte in das Saganer Krankenhaus transportiert werden, während die anderen 4 Mann an Ort und Stelle Hilfe fanden.

— Gestern früh 5 Uhr wurde der Weichensteller R. in Liegnitz von einer aus dem Maschinenhupfen kommenden Locomotive überfahren, so daß nach grauslichen Verstümmelungen der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte ist erst kurze Zeit auf der Station als Weichensteller im Dienste; er hinterläßt seiner Frau drei Kinder.

— "Ein Kassirer wird gesucht!" Dieses kurze Anzeige fand sich neulich in einer Liegnitzer Zeitung. Ein nicht unvermögender Gewerbetreibender in Goldberg dampfte alsbald nach L. ab, um sich in Person vorzustellen. Erschien ihm auch das Haubt etwas unansehnlich, in welchem die betreffende Kassirerstelle laut Anzeige zu besetzen sein sollte, so tappte er doch die Stiegen bis zur angezeigten Wohnung empor. Hier wurde ihm nun der Bescheid, daß er sich — seiner Corpulenz wegen — für den Posten wohl nicht gut eignen werde, da derselbe bei einem — Leiermann zu bezeigen sei. Darob große Bestürzung unseres Kassirers in spe, der, um eine Erfahrung reicher, bald wieder nach Hause und zu seiner gewohnten Thätigkeit zurückkehrte.

— Bei dem jüngigen Mandver in der Görlitzer Gegend fand ein Schwarm Rebhühner beim Aufzug in ziemliche Nähe der Schuhlinie einer Abtheilung Soldaten. Durch das Aufzählen einer Salve gebündet, fiel ein Rebhuhn zur Erde nieder. Ein Arbeiter hob das Huhn, von dem er annahm, daß es tot sei, auf und praktizierte es in die Tasche des einen Rockflügels. In der Nähe der Stadt angelangt, erzählte er Bekannten seine Erlebnisse und zeigte diesen, seine Jagdbeute hervorholend, das Rebhuhn. Im nächsten Augenblick aber schon flog das seiste Rebhuhn, welches nur durch den Knall bestäubt worden war, sich aber in der Tasche wieder erholt hatte, auf und davon. Der Arbeiter, welcher verdutzt dem Flüchtlings nachblickte, hatte für den Spott der Umstehenden, die ihn lächig auslachten, nicht zu jagen.

— Vom Riesengebirge schreibt der "B. a. d. R.": Der Winter beginnt Einkehr zu halten auf unserem Gebirge, und die "höchsten Herren" denken daran, thalabwärts zu ziehen. Unsere Post- und Telegraphenverwaltung hat bereits ihren Dienst auf der Schneekoppe eingestellt, die Abnahme der Drähte der Telegraphenleitung über das Gehänge zur Koppe hat begonnen. Trotzdem ist gerade jetzt der Besuch des Gebirges besonders zu empfehlen. Auch in diesem Jahre hat es sich wieder gezeigt, daß die Spätsommertage für die Touristik die schönsten sind. Angenehmes Wandern, prächtige Vegetation — nie blüht der Engian schöner als jetzt —, klare Luft und großartige Aussicht: — Alles vereinigt sich, um dem Freunde einer schönen und erhabenen Natur die Stunden, die er auf dem Gebirge zubringt, zu den unvergleichlichsten zu machen.

— Die Gröbner Zuckersfabrik bei Löwen hat folgende Maßnahmen zur Vertilgung von Engerlingen getroffen: Auf einem Wagen wird eine große Anzahl Hühner früh Morgens auf die Ackerfelder gefahren und dort laufen gelassen, worauf die Hühner ihre Thätigkeit beginnen. Dieselben sind so abgerichtet, daß sie die Eier in den Wagen legen und gegen Abend den letzteren von selbst wieder aufsuchen, um nach Hause gefahren zu werden.

Bermischtes.

— Die Chicagoer Weltausstellung wird am 31. October geschlossen werden. Der Besuch derselben hat sich in letzter Zeit bedeutend gehoben.

— Zum englischen Bergarbeiterstreit. Es schwelen noch immer Verhandlungen. Vermuthlich wird eine Verständigung herbeigeführt werden.

— Der französische Bergarbeiterstreit. Neuerdings gewinnt der Streit auch in dem Kohlenbecken des Departements Hérault an Ausdehnung. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich auf etwa 800. — In der vor gestrigen Sitzung des Congresses der Bergarbeiter machte der Deputierte Basly den Vorschlag, ein Schiedsgericht anzunehmen. Der Congress stimmte im Prinzip mit 81 gegen 21 Stimmen der Einsetzung eines Schieds-

gerichts zu, unter der Bedingung, daß bei den Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern auch Vertreter der Presse zugegen sein sollen. — Die Kohlenvorräte der bedeutenderen Kohlen-Compagnien dürfen für 14 Tage ausreichen.

— Aus Schneidemühl wird berichtet: Beim artesischen Brunnen in der Al. Kirchenstraße haben Mittwoch früh die Arbeiten wieder begonnen. Als vom Brunnenmacher Behör der Verschluß des Brunnenrohres gelöst und entfernt wurde, schoß sofort der Wasserstrahl in der alten Stärke und mit unveränderter Gewalt hervor. Einige Secunden blieb das Wasser klar; dann aber wurde der Strom immer dunkler, bis er schließlich bis zu 26 pcf. Sand mit sich führte. In das geöffnete weite achtzöllige Rohr wurde ein um mehr als die Hälfte kleineres eingelassen, das bis Mittwoch Abend eine Tiefe von 70 Metern erreichte. Aus dieser Tiefe wurden von dem Wasser Stücke blauen Thons und auch grober Kies ausgeworfen. Darauf beabsichtigt mit dem kleinen Rohr das Thonlager zu durchdringen und hofft dann auf eine Rieselschicht zu stoßen. Zu diesem Behufe wird er das Rohr bis auf eine Tiefe von 75 Metern bringen. Aus dieser Tiefe hofft er klareres Wasser zu erhalten, das durch einen, in der Wandung des untersten Rohres angebrachten Filter in das Rohr gelangt. Gelingt das Experiment, so bleibt nur die Abdichtung zwischen dem weiteren und engeren Rohre übrig. Damit würde dann die Unschädlichmachung des Brunnens aufgeführt sein. Interessant ist noch die Thatsache, daß das Wasser außer Kies, Schluffsand und Thon auch noch Braunkohle in kleineren Stücken und in Pulverform mit sich führt. Die Bruchflächen dieser Braunkohlenstückchen sind ziemlich abgeglättert, und man darf daher wohl annehmen, daß das Wasser in weiter Entfernung ein Braunkohlenlager passirt hat.

— Zusammenstoß zweier Kriegsschiffe. Am Dienstag ist, wie aus Danzig gemeldet wird, das Torpedo-Divisionsboot 2 mit dem Panzerschiff "Gneisenau" zusammengestoßen. Beide Schiffe sind beschädigt. Der "Gneisenau" ist außer Dienst gesetzt worden.

— In Folge eines Cyclons sind in der Nacht zum Mittwoch in Gette am Mittelägyptischen Meer eine Person getötet und etwa 15 Personen verletzt worden. Die Stadt wie der Hafen haben mehrfachen Schaden auszuweisen. Der italienische Schnellsegler "Glorio Dido" ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet; zwei Matrosen erlitten Verletzungen.

— Variante. Student Skiffel: "Denke nur, vor kaum acht Tagen starb mein Onkel und heute bin ich schon im Besitz meines Erbtheiles!" — Student Bummel: "Ja, Ja! Rausch tritt der Mensch den Todten an!"

— Enfant terrible. Hausfreund: "Karlschen, Deine Mama lacht ja niemals — ist sie frank?" — "Nein, sie hat schlechte Zähne!"

Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 15. September. Dem Kreislassen-Assistenten Robert Wilhelm Adolf Heiber eine T. Bertha Elisabeth Selma. — Den 16. Dem Hilfs-Weichensteller Johann Heinrich Robert Mertsching eine T. Auguste Selma.

— Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Lehmann zu Krampf eine T. Louise Emma Martha.

— Den 17. Dem Fabrikarbeiter Karl Heinrich Jacoble ein S. Max Otto. — Den 18. Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Griebel ein S. Fritz Emil Paul. — Dem Fabrikarbeiter Johann Hermann Heine ein S. Hermann Richard. — Den 20. Dem Bergmann Heinrich August Herzog eine T. Maria Martha. — Dem Tuchfabrikanten Otto Reinhold Brucks eine T. Johanna Klara Else.

Ausgebote.

Architekt Richard Friedrich Wilhelm Young zu Gutsbezirk Koppitz mit der Lehrerin Agnes Maria Florentine Bergel. — Schriftlehrer Friedrich Robert August Finsinger mit Auguste Anna Kluge. — Schmied Franz Gottwald mit Wilhelmine Auguste Bertha Starz. — Maler Karl Friedrich Gräß mit Auguste Bertha Marie Emma Vieh. — Schiffbauer Johann Karl Joseph Jäfel zu Fürstenberg a. D. mit Ernestine Pauline Günzel. — Kunstmaler Johann Wilhelm Theodor Schulz zu Lauban mit Johanne Auguste Schubert. — Obermeister im Königlichen Bekleidungsamt vom Garde-Corps Johann Gustav Adolf Friedler zu Berlin mit Wilhelmine Ernestine Auguste Faustmann.

— Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Rüdiger mit Anna Auguste Emma Fehner. — Kellerarbeiter Johann Gottlob Heinrich Heind zu Krampf mit Auguste Pauline Schreit daselbst.

Geschlechtung.

Den 18 September. Kaufmann Emil Louis Wilhelm Heider zu Politz mit Klara Maria Ida Sommer.

Sterbefälle.

Den 14. September. Des Häuslers Gustav Wilhelm Schönknecht zu Althau T. Anna, alt 1 Jahr. — Den 15.

Des Klempnermeisters Paul Julius Ferdinand Peter wie S. Ferdinand Bruno Alfred, alt 1 Jahr. — Den 16.

Deconom Johann Reinhold Theodor Naumann, alt 66 Jahre. — Des Häuslers Johann Reinhold Trömler zu Althau T. Maria Pauline Emma, alt 8 Monate.

— Den 17. Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Müller T. Helene Anna, alt 20 Wochen. — Des Spinnmeisters Karl Friedrich August Ulrich T. Elfriede

Margarethe Elisabeth, alt 3 Wochen. — Weber Johann Anton Koscha, alt 51 Jahre 7 Monate. — Den 18. Witwe Juliane Karoline Wilhelmine Ermler geb. Schädel, alt 76 Jahre. — Fabrikarbeiter Ernst Hein,

alt 70 Jahre. — Den 20. Des Arbeiters Karl Friedrich Ludwig Kräckhoff S. Johann Friedrich Otto Robert, alt 9 Monate. — Des Fabrikarbeiters Adolf Friedrich Wilhelm Schädel T. Emma Bertha, alt 10 Monate. — Den 21. Des Tagearbeiters Johann Georg August Adam zu Krampf T. Auguste Louise Emma, alt 15 Wochen. — Den 22. Witwe Christiane Beate Springer geb. Viehr, alt 79 Jahre.

Berliner Börse vom 21. September 1893.

Deutsche 4%	Reichs-Anleihe	106,25	d.
" 3 1/2	dito	99,40	d. B.
" 3 1/2	dito	85,10	B.
Preuß. 4%	consol. Anleihe	106,10	d. G.
" 3 1/2	dito	99,70	d.
" 3 1/2	dito	85,10	B.
" 3 1/2	Bräm.-Anleihe	—	—
" 3 1/2	Staatschuldsch.	99,90	d.
Schles. 3 1/2	Brandbriefe	96,90	G.
" 4%	Rentenbriefe	103	B.
" 3 1/2	dito	102	G.
		96	B.

Berliner Productenbörse vom 21. September 1893.

Weizen 142—156, Roggen 125—131, Hafer, guter und mittelschlesischer 155—178, seines schlesischer 179—184.

Räthsel-Ecke.

Verschiebungs-Aufgabe.

W a n d s b e c k	
R a c k l a w i c c e	
D a m h i r s c h	
P a t t s b u r g	
R e i f e z e u g n i s s	
W a a r e n u m s a t z	
S t r a s b u r g	
E s p l a n a d e	
C u e r n a v a c a	
S c h l i n g e l	
V o t i v a f e l	
N e e r w i n d e n	
O e s t e r r e i c h	

Die vorstehenden Wörter sind seitlich so zu verschieben, daß drei auf einander folgende Längsbrechen je eine Erfindung des Menschengeistes bezeichnen.

Charade.

(Viersilbig.)

Einst bei jener Eins-vier dort
Sah ich drei-zwei eine Blaib,
Wunderblöd. — Drum gilt der Ort
Heilig mir seit jener Zeit.

Seit ich jene Blaib geschaut,
Ist's so eins-zwei mir um's Herz;
Doch ich hab' mich nie getraut,
Ihr zu nennen meinen Schmerz.

Bange drei-vier macht mich stumm;
Sie erscheint mir gar zu hehr,
Ich gering... Ah, ich bin dumm;
Hätt' ich doch vom Ganzen mehr!

Lösungen der Räthsel in Nr. 109:

1. b i [b] e r	
a	a
[t]	[t]
u	t
m i [n] n e	
e	1
[t]	[i]
e	s
r e [v] u e	

2. Sauerkraut.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Professor Dr. Bödelauer in St. Petersburg, Leibarzt des verstorbenen Kaisers von Russland, sah sein Urtheil über Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillsen in folgende Worte: "Endlich kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung an mir selbst und einigen Patienten ein Gutachten über Ihre trefflichen Pilulæ Helveticae (Schweizerpillsen) abgeben, welches ich so formulire: Die Pilulæ Helveticae des Herrn Apotheker Richard Brandt gehören durch ihre glänzliche Zusammensetzung unzweifelhaft zu den tonisch abschrerenden Mitteln, welche ohne alle Nebenwirkungen leicht und sicher wirken. — Nach längerem Gebrauch, bei bestehenden Constitutionen aus Atotin des Dicardins herrschend, regeln sich die Darmfunktionen und wenn sie dann ausgesetzt werden, hinterlassen sie keine Neigung zu Constitutionen, wie das bei den meisten Abschirmmitteln der Fall ist." Die acht Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillsen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mf. in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der acht Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillsen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloë, Aloëhyd. je 1 Gr., Bitterklee, Gentian. je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme von Auktionen im hiesigen Auktions wird der Auktionmeister Gebhardt aus Neusalz a. O. am Montag und Dienstag, den 25. und 26. d. Mts. hier anwesend sein, was wir mit dem Bemerkern zur Kenntnis des Publikums bringen, daß die Ausführung von Auktionen vorher bei uns anzumelden ist.

Grünberg, den 22. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Straße "Honck's Thor" wird am 23. dieses Monats wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

Grünberg, den 22. September 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Nadelstreu - Verpachtung.
Mittwoch, den 27. d. Mts., soll im hiesigen Kämmereiforst, auf Kramper und Lanziger Revier, die Nadelstreu an Wegen und Gestellen öffentlich meistbietend gegenbare Zahlung verpachtet werden.

Anfang früh 9 Uhr am Kramper-Lanziger Weg an der Buchberglinie.

Grünberg, den 22. September 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es haben auf hiesigem Bahnhofe im Monat October cr. nachstehend verzeichnete Droschen zu halten:

Datum	Droschen.			
	Tag.			Nacht.
1.	10	11	12	13
2.	14	1	2	3
3.	4	5	6	7
4.	8	9	10	11
5.	12	13	14	1
6.	2	3	4	5
7.	6	7	8	9
8.	10	11	12	13
9.	14	1	2	3
10.	4	5	6	7
11.	8	9	10	11
12.	12	13	14	1
13.	2	3	4	5
14.	6	7	8	9
15.	10	11	12	13
16.	14	1	2	3
17.	4	5	6	7
18.	8	9	10	11
19.	12	13	14	1
20.	2	3	4	5
21.	6	7	8	9
22.	10	11	12	13
23.	14	1	2	3
24.	4	5	6	7
25.	8	9	10	11
26.	12	13	14	1
27.	2	3	4	5
28.	6	7	8	9
29.	10	11	12	13
30.	14	1	2	3
31.	4	5	6	7

Grünberg, den 20. September 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Gerichtsgefängnis sind d. Zt. eine Anzahl Gefangene beschäftigungsflos. Unternehmer, welche geneigt sind, 10 bis 20 Mann innerhalb des Gefängnisses dauernd zu beschäftigen, wollen sich wegen nächster Bedingungen mit dem unterzeichneten Gefängnis-Besitzer oder dem Gefängnis-Inspector, Secretair Zimmermann hier selbst, Zimmer 33 des Gerichts-Gebäudes, in Verbindung setzen.

Auch Arbeiten von kürzerer Dauer, welche keine besondere Kunstsichtigkeit erfordern, als z. B. Federnreihen, Holzgerkleiner etc. werden gegen billige Bedingungen schnell ausgeführt. Derartige Arbeiten können bei dem Gefängnis-Inspector oder einem anderen Gefängnis-Beamten angemeldet oder auch direkt im Gefängnis abgeliefert werden.

Grünberg, den 19. September 1893.

Der Gefängnis-Besitzer.

gez. Bork,
Amtsrichter.

Grundstück in Mitte der Stadt,
sich als Geschäftshaus eignend, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Ofertern mit Preisangabe abzugeben unter N. P. 146 in der Expedition dieses Blattes.

1 große u. 1 kleine Bettstelle, 1 starker Kinder-Biehwagen s. z. verf. Niederstr. 38.

Versicherung der Gebäude, des Haus-Mobiliars, des todteten und lebenden Inventars, der Ernten in Scheunen und Schobern

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld

gegen feste, billige Prämien.

Reserven über 13 Millionen Mark.

Mehrere Auskunft ertheilen die Unterzeichneten:

Herr F. G. Bock in Drentfau,
- Heinrich Fülleborn in Saabor,
- Kämmerer E. Haselbach in Rothenburg a. O.,
- Tischlerstr. Jensch in Gr.-Lessen,
- Amtssecretär Krause in Kleinitz,
- J. Posner in Rositz,
- Gastwirth Rackwitz in Pirnig

Herr Julius Rosseck in Kontopp,
- Gem.-Vorst. Schulz in Haidau,
- Gastw. W. Schulz in Dt.-Nettow,
- Kaufm. H. Schulz in Schweinitz,
- Alb. Stolpe in Dt.-Wartenberg,
- Gastw. Thiel in Böyadel,
- E. Woitschitzki in Nittrig

und

**Die General-Agentur
Ludwig A. Martini & Co.**
in Grünberg i. Schl., Bahnhofstr. Nr. 11.

Absolut keine Nieten.

Ausschliesslich nur Gewinne.
Ottoman. 400 Fres.-Loose, jährlich 6 Ziehungen.
Nächste Ziehung schon am 1. October.

**Haupttreffer jährlich 3 × 600.000, 300.000, 60.000,
25.000, 20.000, 10.000 Fres. u. s. w.**

**Jedes Loos wird mit wenigstens 400 Fres. gezogen
und in Gold à 72 pCt. prompt bezahlt.**

Niedrigster Gewinn im ungünstigsten Falle mindestens baar 185 Mk.

Monatliche Einzahlung auf ein **ganzes Loos nur 5 Mk. mit sofortigem Anrechte auf jeden Gewinn!**

Das billigste aller Loose.

Gewinnlisten nach jed. Ziehung grat. Aufträge durch Postanweisung erb.

**J. Lüdeke, Staatsloose- und Effecten-Hdlg.
Reichsbank-Giro-Conto.**

Fernsp.-Amt Zehlendorf No. 7. *

Agenturen werden vergeben!

Auktion.

Mittwoch, den 27. September, Vormittags 9 Uhr, sollen in dem Gasthof zum goldenen Frieden Sophas, 4 Hauteuils, Wab. Damenschreibstisch, Kleiderspind, Kommode, Waschtisch, Tisch, Hängelampe, Regulator, Nähmaschine, Teppich und viele andere Sachen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Wegen Aufgabe unserer Fabrik in Züllichau beabsichtigen wir das dortige **Grundstück Langebräckstr. Nr. 312-14** zu verkaufen. Dasselbe hat einen Flächenraum von 189 ar und besteht aus:

1) einem zweistöckigen Fabrikgebäude mit Boden und großer Wohnung Nr. 312 = 814,31 qm.
2) einem einstöckigen Fabrikgebäude, 2 großen Böden und 3 Wohnungen für Beamte Nr. 313 = 776,20 qm.

3) einem zweistöckigen Wohnhause mit 8 Zimmern und Zubehör Nr. 314 = 171,57 qm.

4) aus einem Stallgebäude mit Wagenremise und Boden 208,62 qm.

5) aus einer großen Wiese, Acker und Gartenland 93,20 ar groß.

6) 2 großen Höfen, Obst-, Gemüse- und Blumengärten 88,59 ar.

Residenten wollen sich an unsern dortigen Vertreter, Herrn W. Canneck, oder direkt an uns wenden.

E. Baudouin & Co., Berlin C., Breitestrasse Nr. 3.

Ein gut rentabler

Gasthof

mit 60 Morgen Land und Wiese und vollständig massiven Gebäuden, in der Nähe von Grünberg i. Schl., ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Näheres bei

H. Dolling, Kühnau.

Hausgrundstücke, große u. kleine, mit u. ohne Land, billig zu verkaufen durch Paul Lux, Glasserstr. 5.

Ein Hausgrundstück mit Hinterhaus und großem Hofraum ist bei 600 Thir. Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei

R. Seule, Fleischerstr. 12.

Eine gute, große Petroleum-Kanne ist billig zu verkaufen

Mittelstrasse 2.

Wer etwas zu inserieren hat, benutze die

Züllichauer

Nachrichten.

— 17. Jahrgang. —

Die "Nachrichten" erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends abends, mit dem Datum des folgenden Tages.

Einziges Organ des Züllichauer-Schwiebuser Kreises, welches

3 mal erscheint und die vollständige Ziehungsliste der preuss.

Klassen-Lotterie bringt.

Anzeigen für die "Züllichauer Nachrichten" werden zu Originalpreisen ohne Portoberechnung auch vermittelt durch die Exped. des Grünberger Wochenblattes.

Die Breite der 4gespaltenen Zeile der "Züllichauer Nachrichten" ist 55 mm.

Schrift. Arbeiten fertigt an Ewald Vogt, Conspicent, Lanzigermühle b. Rothenb. a. O.

Stellung erhält jeder überall umsonst. Forderung per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier**, Berlin-Westend 2.

Die zweite Kirchendienststelle an der hiesigen evangelischen Kirche, mit welcher eine Einnahme von jährlich 220 Mk. verbunden ist, soll bald wieder befestigt werden. Geeignete Bewerber wollen sich innerhalb acht Tagen bei Herrn Superintendent Lonicer melden.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat.

Ein zuverlässiger Vorarbeiter, welcher zugleich Voigtsstelle vertritt, sowie eine ordentliche Arbeiterfamilie, event. ohne Mann, findet zu Neujahr guten Dienst auf dem

Dominium Daube bei Böverberg.

2 Schuhmachergesellen finden Arbeit bei **H. Rieger**, Neusalz a. O.

Kistenmacher sucht **A. Kurbis**.

Kartoffelhacker sucht Otto Lundewig.

Ein zuverlässiger Kellerarbeiter wird gesucht Niederstraße 62.

Arbeiter

zum Pfauenstiel nimmt noch an

Otto Eichler.

Arbeiter zum Pfauenstiel nimmt an

G. Pohle, Gr. Bergstraße.

kräftige Arbeiter zum Pfauenstiel suchen

C. Wennrich.

Ein ordentlicher Kutscher kann sich melden. Wohnung frei.

Georg Schulze in Krampe.

Knaben,

welche das hiesige Real-Gymnasium besuchen wollen, finden gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten bei

L. Eschenhagen, Bäckermeister, Croissen a. O.

Eine ältere Frau für einige Nachmittage in der Woche zum Tabakabrieff wird sofort gesucht.

Otto Sommer, Cig. Fab.

1 Köchin, Mädelchen für Alles, auch Mädelchen vom Lande, unverheirathete Kutscher, 1 Haushälter zu Oktober, Knechte und Mägde zu Januar sucht Mietshausfrau **Kaulfürst**, Schulstr. 24.

1 ordentl. Wäldchen im Alter von etwa 16 Jahren, wird für häusliche Arbeiten p. 2. October d. J. zu mieten gesucht.

Fr. Grundmann, Burgstr. 21, 1 Tr.

Tüchtige Weber sucht Gustav Fritze.

Eine noch gut erhaltene Dreieck- und Siedemaschine i. voll. z. verf. Burg 26.

2 eiserne Füllösen sind preiswert zu verkaufen Hospitalstraße 27.

Selmar Petzall,

2 Poststraße 2.

Zur
Herbst- u. Winter-Saison
sind sämtliche Neu-
heiten in grösster Auswahl
eingetroffen.

Durch besonders günstige Ab-
schlüsse bin ich in der Lage,
meinen mich beehrenden Kunden
beim Einkauf die grössten
Vortheile zu bieten, da, wie
bekannt, zu außerordentlich
billigen Preisen meine
Waren verkaufe. Empfehle:

Neuheiten in Kleiderstoffen
und dazu passende Besätze.

Darunter

Damentuch in all. Farben,
doppeltbreit, Elle von 50 Pf. an,
Reinwollene farbige u.
schwarze, doppeltbreite
Kleiderstoffe

Elle von 50 Pf. an bis zu den
besten Qualitäten,

Doppeltbreite Haus-
kleiderstoffe u. Warpse
Elle von 30 Pf. an.

In Leinen- u. Baumwollenwaren
führen anerkannt beste Fabrikate.

Ein Posten waschechte
Hemdenflanelle Elle von
20 Pf. an,

Züchen, Inlets, Dreis, Leinen, Hemdentuch, Shirtings, Dowlas,

Schürzenzeuge,

Bettdamaste u. Piqué-
Barende

zu niedrigsten Preisen.

Bettdecken von 120 Pf. an,

Teppiche von 5 Mf. an,

Bettvorleger von 60 Pf. an,

Tischdecken von 80 Pf. an,

Commodendecken von

50 Pf. an.

Gardinen, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Portieren-

stoffe Elle von 14 Pf. an,

Jouponstoffe, Frisaden,

Flanelle in allen Farben.

Großes Lager von Tricot- u. Stoff-Blousen u. Tailen

in den schönsten Ausführungen.

Mädchen-Kleidchen

in enormer Auswahl, reizend
arrangiert, zu fabelhaft billigen

Preisen.

Wollwaren, Tricotagen,

Unterröcke, Schürzen,

Strümpfe, Corsetts,

Schulterkragen,

Barende hemden

stannend billig.

Regenschirme mit neuesten

Griffen.

Strickwolle in allen Farben.

Ein Posten woll. Männer-

Strümpfe Vaar 25 Pf.

Ein Posten große Wirth-

schaftsschürzen St. 60 Pf.

Feste billige Preise!

Strenge Reellität!

Selmar Petzall,

Poststraße 2.

Koffer, Koffer

von 2,50 an empfiehlt

Richard Weber, Holzmarktstr. 25.

Möbel! Möbel!

empfiehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüscht, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das

Möbelmagazin A. Knoblauch.

Kartoffelhaken

u. Stahldüngergabeln

empf. H. E. Conrad, Eisenhdg.

Aepfelmühle verleiht E. Wenzel, Burg 26.

Breslauer Zeitung

Grosse politische und Handels-Zeitung.

Vierteljahrs-Abonnement:

Täglich 3 Ausgaben (Morgen-, Mittag- und Abendblatt), bei allen Postanstalten 7 Mk. 50 Pf.

Täglich 1 Ausgabe (Morgens), bei allen Postanstalten (Postliste 1182a) 3 Mk. 60 Pf.

Probenummern kostenfrei. — Inserate finden wirksamste Verbreitung.



Wer findet auf nebenstehendem Bilde den Berggeist und die Bergfee?

Auf nebenstehendem Bilde befinden sich der Berggeist und die Bergfee. Wer auf dem Bilde den Berggeist oder die Bergfee entdeckt, erhält von uns als Prämie eine hochelagante, nach einem ganz neuen System hergestellte Busen-reis-Travattennadel. Die Nadel wettet im Glanz mit echten Diamanten. Wer aber beide findet, erhält außer der Nadel als Extra-Prämie einen hochfeinen Herren- oder Damenring. Außerdem kommen an die ersten 40 Werder der Reihe folge nach folgende Preise zur Vertheilung: Stoff zu einem Herrenanzug, Stoff zu einem Damenkleide, 1 gutgehende Remontoir-Uhr, 1 achtes Korallen-Armband, 1 Armband mit ächtem Similistein, 5 Liqueur-service, 1 Revolver, 5 Herren- oder Damenringe mit prächtigen Steinen, 3 Herren- oder Damenuhren, 20 prächtige, acht feuer vergoldete Manschettenknöpfe, 1 Liqueurstock, enth. Behältnis zu 10 Schnäpys und Trinkglas im Werthe von 4 Ml. Jeder Lösing ist das ausgeschnittene Bild, auf welchem die Umrisse der gefundenen Personen mit Blei nachgezogen sind und 1,20 Mark in Briefmarken beizustellen. Ein jeder, welcher 1,20 Mark einpendet, den Berggeist oder die Bergfee aber nicht richtig gefunden hat, erhält sein Geld zurück oder 10 böhmis. Böcher. Die eingegangenen Lösing werden der Reihe nach in Gegenwart der Briefträger nummerirt.

Auf unser Inserat vom 3/9 erhielten Prämien: Anna Bröhringer, Häusern. H. Schnitzler, Mannheim. Paula Simon, Breitenau. H. Harmuth, Sagan. H. Jäckel, Hirschberg. H. Hertel, Hirschberg. H. Kuhn, Hirschberg. H. Schmidt, Hirschberg. H. Clemenz, Breslau. H. Nentwig, Glatz. S. Damke, Breslau. H. Ulrich, Breslau. Karoline Wagentrech, Striegau. E. Höpfer, Glatz. W. Haman, Striegau. J. Buchmann, Glatz. E. Menzel, Berlin. H. Werner, Glatz. T. Heitner, Kuttenua. J. Faller, Unadingen. Säule, Strittmatt. W. Wehthaler, Schmichheim. E. Stenzel, Breslau. O. Strecker, Guben. H. Nippe, Grünberg. W. Klos, Grünberg. H. Wegler, Kleinlaufenberg. H. Mutter, Oberwicht. Dettken, Mösbach. M. Brüchner, Grünberg. P. Pfleider, Grünberg. M. Klotz, Sagan. Emmy Wehrauch, Sagan. H. Blatter, Oberwangen. Bertha Feble, Altenbach. H. Herzog, St. Blasien. H. Kluge, Grünberg. P. Leibert, Grünberg. J. Dräger, Grünberg. H. Zwietlisch, Glatz.

Verlag der Neuen Illustrirten Zeitung.

Berlin, Linienstr. 71.

Ph. Mayfarth & C°

Berlin N., Fabrik landwirthschaft-
licher Maschinen

Dresch-Maschinen

für Dampf-, Wasser- und Göpelbetrieb, Stifts- und Schlagleisten-System. Frucht-Reinigungs-Maschinen.

Patent-Normal-Pflüge, 2- u. 3scharig.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorchrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor b. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit befreit. — Preis por 1/4 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Droghandlungen. Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Guten Roggen

faust
Consum-Verein Grünberger
Fabriken, A.-G., Grünstr. 25.

Rundhölzer

werden sofort u. billig geschnitten.
Carl Maennel, Dampfmühle.

Das beliebteste Organ

der freisinnigen Volkspartei
ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratis-Beilagen:
„Deutsches Heim“ — „Gerichtsblatt“
„Historische Beilage“

pro Quartal 3 Mark
bei allen Postanstalten zu bestellen.

Anfang October beginnt im Feuilleton ein neuer Roman von Hermann Heiberg

Blinde Liebe.

Berlin S. B. Die Expedition.

Zum Traubenversandt

übernimmt die Besförderung von
Inseraten an sämtliche Zeitungen
zu Originalpreisen ohne Portoosten

die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

Die Bekleidung wider Rosina Kubale und Pauline Kubale nehm ich zurst. Johanna Reimann.

Die Bekleidung gegen Hrl. Anna Obst nehm ich zurst. Auguste Schaefer.

Bettfedern und Bettflocken
billigst bei Hugo Mustroph, Ring 9.

1 Pferdedecke gefunden. Abzuholen
b. H. Heinr. Heppner, Wittgenau.

Druck und Verlag von W. Levyohn
in Grünberg.